Nr. 196. Berlin, Mittwoch, den 25. August **1852.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rℓ 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rℓ 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rℓ — Für ganz Deutschland: 3 Rℓ 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 196. Berlin, Mittwoch, den 25. August **1852.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrathe, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe, Baron von Budberg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kaiserlich Russischen Hofrath, Kammerjunker und ersten Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Berlin, Fürsten Lobanoff von Rostoffski, so wie dem Collegien-Assessor und zweiten Legations-Secretair bei gedachter Gesandtschaft, Grafen Schuwaloff, den St. Johanniter-Orden; desgleichen dem Oeconomen Herrmann Stenzel zu Hermsdorf bei Schmiedeberg, und dem Studirenden der Medicin, Otto Neumann zu Görlitz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Fabriken-Commissarius Hofmann zu Breslau ist unter dem 19. August 1852 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannte Maschine, um Thon und Lehm von Steinen und anderen festen Körpern zu reinigen und zu bearbeiten,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das dem Karl Baltzer zu Olschowken bei Mewe unter dem 20. September 1851 ertheilte Patent

auf eine mechanische Vorrichtung zur Regelung der Dampfspannung in einem Kessel

ist erloschen.

Bekanntmachung.

Es wird von jetzt ab gestattet sein, bei dem Passagiergepäck von Reisenden, welche sich der Preußischen Posten bedienen, den Werth behufs Ersatzleistung in Verlust- oder Beschädigungsfällen zu declariren. Dergleichen Passagiergut, für welches ein bestimmter Werth angegeben wird, muß seinem Inhalte gemäß, gehörig verpackt, verschnürt und versiegelt, und mit deutlicher Signatur versehen sein. Letztere muß außer dem Wort „Passagiergut", dem Namen des Reisenden und dem Orte, bis zu welchem die Einschreibung erfolgt, den angegebenen Werth enthalten. Ueber die richtige Auflieferung der Passagiersachen mit angegebenem Werthe erhält der Aufgeber einen Bagagezettel, aus welchem der declarirte Werth ersichtlich ist. Die Aushändigung der Passagier-Effecten am Endpunkte der Reisenden erfolgt nur gegen Rückgabe des Bagagezettels und zwar ausschließlich durch die Postanstalt, wobei diese Rückgabe als Quittung über den Empfang des Gepäcks dient. Das Ueberfahrt-Porto wird wie für gewöhnliche Passagiersachen (nach Abzug des normalmäßigen Freigewichts) berechnet, und zwar mit 1½ Silberpfennigen für jede Meile und je 5 Pfund des Uebergewichts. Hierbei werden die zwischen je 5 Pfund liegenden Pfunde und Lothe gleich vollen 5 Pfunden gerechnet. Außerdem kommt für Passagier-Effecten, deren Werth angegeben ist, ein Werthporto und zwar für die volle Summe nach folgenden Normen zur Erhebung: für je 100 Thlr. auf 10 Meilen 1 Sgr., über 10 bis 50 Meilen 2 Sgr., über 50 Meilen 4 Sgr. Für Summen bis 50 Thlr. wird nur die Hälfte dieser Sätze berechnet, für Summen über 50 bis 100 Thlr. aber der Betrag für 100 Thlr. Bei Beträgen über 100 Thlr. werden überschießende Summen von weniger als 100 Thlr. einem vollen Hundert gleich geachtet. Bei Courier- und Schnellposten wird das Werthporto nach denselben Sätzen berechnet. Bei Reisen nach nicht zum Preußischen Post-Bezirk gehörigen Orten, imgleichen nach solchen Orten im Inlande, welche auf der Tour zwischen zwei Preußischen Postanstalten liegen, ist eine Declaration des Werths vom Passagiergepäck nur bis zur letzten Preußischen Postanstalt zulässig.

Berlin, den 11. August 1852.

General-Post-Amt.

Justiz-Ministerium.

Dem Advocat-Anwalt Lützeler zu Elberfeld ist die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Anwalt bei dem dortigen Landgerichte ertheilt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Landschaftsmaler Wilhelm Schirmer in Berlin, Lehrer und Professor bei der Königlichen Akademie der Künste, ist zum Mitgliede des akademischen Senats ernannt worden.

Berlin, den 18. August 1852.

Königliche Akademie der Künste.
Prof. Herbig, Vice-Director.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Am 15. October d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden im großen Conferenzsaale des Seehandlungs-Gebäudes unter Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protocollführern planmäßig 108 Serien, enthaltend die Nummern der am 15. Januar 1853 zur Ablösung kommenden 10,800 Seehandlungs-Prämienscheine, gezogen und demnächst durch vier verschiedene hiesige öffentliche Blätter bekannt gemacht werden, wovon wir das betheiligte Publicum hiermit in Kenntniß setzen.

Berlin, den 22. August 1852.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Bloch. Wentzel.

Polizei-Präsidium.

Behufs Anlegung einer Granitbahn und eines Ueberganges von behauenen Feldsteinen in der Kochstraße muß der zwischen der Linden- und Jerusalemerstraße belegene Theil derselben vom 23. d. Mts. bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 20. August 1852.

Königl. Polizei-Präsidium. J. A.: Lüdemann

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, die in der vorigen öffentlichen Sitzung unerledigt gebliebenen Vorlagen und außerdem folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: der Extract der Verwaltung des städtischen Haushalts pro erstes Semester c. — die Vorlage wegen der bevorstehenden Jahresprüfungen der Schüler der Communal-Armenschulen — die Mittheilung über die Lage der Angelegenheit wegen Erweiterung und Regulirung des städtischen Weichbildes — verschiedene Kur- ꝛc. Kostensachen — und die Vorlagen wegen einer Etatsüberschreitung bei der Kämmerei-Verwaltung pro 1852 und wegen Prolongation eines Pacht-Contracts. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung eine Rechnungssache, Wahlangelegenheiten, Niederlassungs- und Rehabilitirungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 23. August 1852. Fähndrich.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. August. In der Zollsache noch immer keine Entscheidung. Inzwischen beginnen die Coalitions-Organe die Zögerung als eine wachsende Bürgschaft des Sieges ihrer Sache zu deuten. Sie werden darin mit Eifer secundirt vom Wiener „Lloyd", welcher die durch den Oesterreichischen Agenten Grafen Rechberg in Stuttgart zu Stande gebrachte Erklärung als ein „diplomatisches Meisterstück" zur Vinculirung Preußens begrüßt. Es ist für die richtige Würdigung des Stuttgarter Actenstückes sicherlich nicht ohne Interesse, Kenntniß davon zu nehmen, wie die Gegner Preußens dasselbe auffassen und zu Gunsten ihrer Tactik ausbeuten. Der „Lloyd" äußert:

„Man könnte besorgen, daß Preußen, wenn einmal „die Zollvereins-Verträge rechtskräftig prolongirt wären, „den Handelsvertrag mit Oesterreich verschleppen oder verkümmern würde. Hier zeigt sich nun das Meisterhafte „der letzten Erklärung der Conföderirten. Sie ratificiren in der Erwartung eines loyalen Handelsvertrages „mit Oesterreich. Darin liegt nicht ausdrücklich, aber „implicite eine Resolutivbedingung. Erfüllt Preußen „nicht jene Erwartungen, oder täuscht es auf illoyale „Weise, so ist auch die Ratification der Zollverträge „rechtlich wirkungslos. Es hängt dann immer noch „von dem Ermessen der Conföderirten ab, „die Preußischen Zugeständnisse genügend „zu finden oder nicht, und weil es von ihrem „Ermessen abhängt, wird Preußen genöthigt „werden, zu gewähren."

So der „Lloyd" in Wien, wo man bekanntlich nicht anders schreiben darf als nach dem Willen der Regierung. Wir können uns dieser Aufrichtigkeit des gegnerischen Blattes nur freuen und müssen offen gestehen, daß wir freilich in etwas anderer Weise ganz derselben Ansicht sind. Denn in der That würde Preußen sich widerstandslos den Intriguen der Coalition in die Hände liefern, wenn es auf die Vorschläge der Stuttgarter Erklärung einginge. Die Darmstädter Verbündeten unter Wiener Leitung würden es nach der Auslegung ihrer eigenen Organe stets in ihrer Gewalt haben: Preußen unter Androhung der Zurücknahme ihrer vorläufigen Ratification der Vereins-Verträge Zwangsbedingungen über Zwangsbedingungen aufzulegen, sobald dasselbe nach ihrer Meinung in seinen Zugeständnissen noch nicht weit genug gegangen wäre. Und könnte das Mittel überhaupt auch nur zum Zwecke führen, wo jede Bürgschaft eines festen Abschlusses vorweg in Frage gestellt bliebe!!

— Se. Majestät der König haben, wie wir hören, aus Veranlassung der Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers und der Frau Großfürstin Gemahlin am 30. d. Mts. in Swinemünde Allerhöchstihren Reiseplan dahin abgeändert, daß Se. Majestät am 27. nicht hierher zurückkehren, vielmehr von diesem Tage an bis zum 30. die Provinz Pommern bereisen, am letztgenannten Tage wieder in Stettin eintreffen und am 31. in Begleitung der Höchsten Russischen Herrschaften hierher zurückkehren werden.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, der für die nächsten Tage eine Reise nach der Niederlausitz beabsichtigte, hat jetzt diese Reise aufgegeben.

— Das Staatsministerium ist auf morgen Mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen.

— Die Propositions-Decrete für die einzelnen Provinzial-Landtage beschäftigen in diesem Augenblicke das Ministerium des Innern auf's Lebhafteste. Nach der in den nächsten Tagen erfolgenden Ankunft des Ministers des Innern soll jedoch erst festgestellt werden, ob der 5. oder der 12. September als Regel für die Eröffnung der Landtage angenommen werden soll.

— Se. Durchl. der Fürst George zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist von Liegnitz hier angekommen. Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Bielawski ist von Paris, der Fürstl. Wallachische Staats- und Finanzminister v. Philipskow von Dresden, der Kaiserl. Oesterreichische Director des Münz- und Antiken-Cabinets, Arneth von Wien, der Landschafts-Director v. Rosenberg-Lipinski von Gutwohne, der Herzogl. Gothaische Reg.-Präsident Heß von Gotha und der Kaiserl. Russ. Staatsrath Poplawski von Warschau hier angekommen.

— Der Königl. Schwedische Kammerherr Psilanderskjold ist nach Hamburg, der Attaché im Französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten de Thenon nach Paris, der Königl. Schwedische Kammerherr Frh. v. Paykull nach Stettin, der Kaiserl. Oesterr. Director des Hoftheaters und Regierungsrath v. Holbein nach Hannover, der Landstallmeister und Kammerherr v. Thielau nach Dresden und der Kaiserl. Russ. Legations-Secretair Fürst Paul v. Wiamselzky nach Petersburg abgegangen.

— Wir haben bereits gestern von Hannover aus die Abreise des dortigen Finanzministers Bacmeister nach Ischl zu dem Minister-Präsidenten v. Schele gemeldet. Es dürfte nicht fehlgegriffen sein, wenn angenommen wird, daß diese Reise mit den jetzt schwebenden Zoll-Verhandlungen in Verbindung steht.

— Die nächste Sitzung des Zollvereins-Congresses wird vermuthlich erst am Schlusse dieser oder im Anfange der nächsten Woche stattfinden.

— Heute Mittag traf ein Detachement der Marine, bestehend aus 5 Offizieren und Beamten, 17 Cadetten 2. Kl., 17 Seesoldaten und 24 Schiffsjungen, von Stettin mit der Eisenbahn hier ein. Dasselbe wird die Nacht über hier bleiben und morgen früh per Eisenbahn nach Bremerhafen abgehen, um sich daselbst an Bord Sr. Majestät Fregatte „Gefion" zu begeben.

— Für die bei den Provinzial-Gewerbeschulen fungirenden Lehrer wird ein Pensionsfonds gebildet werden.

— Wir berichteten früher, schreibt das „C.-B.", daß das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf Veranlassung des Finanz-Ministers von dem Landesökonomie-Collegium ein Gutachten über die Besteuerung des Rübenzuckers erfordert hat. Wir erfahren jetzt, daß das Gutachten, dem Vernehmen nach durch den Präsidenten Lette erstattet, bereits an das Ministerium abgegangen ist. Als wichtigstes Ergebniß desselben dürfte hervorzuheben sein, daß sich das Landesökonomie-Collegium für Bewilligung einer Rückvergütigung bei der Ausfuhr von Rübenzucker ausgesprochen hat. Das Collegium will indeß diese Bonification nicht nach dem vollen Satze der entrichteten Steuer, sondern nur mit drei Fünfteln des Betrags bemessen wissen. Auch soll die Vergütigung bloß für Hut- und Candiszucker, nicht auch für Rüben-Rohzucker gewährt werden; für den letzteren jedoch nur aus dem Grunde nicht, weil die Aussicht auf Ausfuhr von Rüben-Rohzucker nach der Meinung des Collegiums noch in weiter Ferne liegt, und erst wenn sich Gelegenheit zur Ausfuhr auch dieses Artikels bieten wird, hält das Collegium es an der Zeit, die Frage wegen Ausfuhrbonification für Rohzucker in Erwägung zu nehmen. Wir bemerken noch, daß die Regierung auch von den Provinzial-Steuerdirectoren derjenigen Provinzen, in welchen die Rübenzucker-Industrie vorzugsweise schwunghaft betrieben wird, gutachtliche Aeußerungen erfordert hat, und daß diese auch für den Rohzucker die Ausfuhrbonification als „gerecht und der Natur der Verhältnisse entsprechend" empfohlen haben.

— Wie wir früher meldeten, hat der Ober-Kirchenrath für zwölf Orte der Provinz Preußen aus dem Ertrage der sogenannten Diaspora-Collecte die Mittel zur Vermehrung der Seelsorgerkräfte bewilligt. Es wurde demnächst das Consistorium in Königsberg aufgefordert, den Nachweis derjenigen Orte zu liefern, bei welchen das Bedürfniß am dringendsten ist. In Folge des vom Consistorium erstatteten Berichts sind nun folgende Orte festgestellt worden: Briesen im Kreise Culm, Alt-Zippnow im Kreise D.-Crone, Carthaus und Wilhelmshuld bei Danzig, Groß-Khionsken im Kreise Strasburg, Neu-Barkoczyn im Kreise Berent, Osche im Kreise Schwetz, Neumark im Kr. Löbau. An diesen Orten wird mit Annahme von Pfarrvikaren der Anfang zur Einrichtung neuer Pfarrinstitute gemacht, in Neumark ist bereits ein Geistlicher angestellt und in Thätigkeit gesetzt. Kirchen sind überall nothdürftig vorhanden, nur in Osche muß ein neues Bethaus errichtet werden, wozu des Königs Majestät das Bauholz und den größten Theil der Kosten bewilligt haben. Hülfsgeistliche werden in den ausgedehnten Gemeinden Kobbelgrabe bei Danzig, Mewe an der Weichsel, Strasburg, Conitz und Bischofswerder angestellt werden, und für die 12 Pfarrer des Ermelandes hat der Ober-Kirchenrath Fuhrkosten bewilligt. Im Ganzen beläuft sich die Bewilligung für Preußen auf nahe an 3000 Thlr. (C.-B.)

— Die neueste Nummer des Centralblattes der Abgaben-, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung enthält unter Anderm: 1) Eine Circularverfügung des Finanzministers, wonach die Einschätzungscommissionen zur klassificirten Einkommensteuer die von den Bezirkscommissionen wider die Steuerveranlagungen gezogenen Erinnerungen zu beachten verpflichtet sind. Die Commissionen, welche bis dahin nur bei Anwesenheit von zwei Dritteln ihrer Mitglieder beschlußfähig waren, sollen künftig es schon bei der Hälfte werden. (Ein weitere Verfügung vom 17. Juli setzt fest, daß bei mehr als 6 Mitgliedern die Anwesenheit von dreien genügt und bei einer zweiten Einberufung wegen vorheriger Beschlußunfähigkeit die dann erscheinenden Mitglieder jedenfalls beschlußfähig sind.) 2) Vom 17. Juli. Bei den bevorstehenden Neuwahlen der Einschätzungscommissionen ist darauf zu sehen, daß die Zahl ihrer Mitglieder überall auf das wirkliche Bedürfniß beschränkt werde. Für dieses wird in landräthlichen Kreisen und in kleineren Städten die Zahl von 6, in vielen Fällen von 3 Mitgliedern genügen. Auch auf die Wahl einer genügenden Anzahl von Ersatzmännern ist Bedacht zu nehmen. Die Kreis- resp. Gemeinvertretung hat bei dem aus ihrer Mitte zu wählenden Drittel der Commissionsmitglieder sich nicht an das Erforderniß der Einkommensteuerpflichtigkeit zu binden. 3) Vom 27. Juli. Die mit Steuerpflichtigen, wegen der von ihnen zu zahlenden Steuer, abzuschließenden Fixationsverträge sind, sofern es dabei auf einen Gegenstand von 50 Thlrn. oder mehr ankommt, mit Berücksichtigung der Schlußbestimmung des § 3 des Stempelgesetzes vom 2. März 1822 fortan dem tarifmäßigen Stempel zu unterwerfen. Stempelnachforderungen für dergleichen bisher unversteuert abgeschlossene Verträge sind nicht statthaft. — Auch enthält diese Nummer den Text des Disciplinargesetzes für nichtrichterliche Beamte vom 21. Juli d. J. (Wir bemerken hierzu, daß das Staatsministerium sich dem Vernehmen nach in seiner Sitzung morgen mit der Ernennung der Mitglieder des Disciplinarhofes beschäftigen wird.)

§? **Stettin**, 23. August. [Unglücksfall.] Ein furchtbar tragisches Ereigniß erfüllt heute die ganze Stadt mit Schrecken. Am gestrigen Sonntag Nachmittag hatten sich die beiden hiesigen Makler Buchholtz und von Dadelsen, zwei intime Freunde und geübte Schützen, in einem Boote zur Entenjagd auf den Damm'schen See begeben. Beim Nachhausefahren schwirrt noch eine vereinzelte Ente auf; v. D. legt an, aber in dem Moment des Losdrückens steht auch sein Freund B. hinten im Kahn auf und empfängt die ganze Schrootladung in den Hinterkopf. Der Getroffene stürzt zusammen, und sein unglücklicher Gefährte wird von Schmerz und Reue so übermannt, daß er in übereilter That den zweiten Gewehrlauf unter's Kinn setzt, und sich den Kopf zerschmettert. So wurden die beiden unglückseligen Schützen von den Bootsführern nach Hause gebracht, v. D. als gräßlich verstümmelte Leiche, B. noch lebend, aber bereits mit dem Tode ringend. Er ist in der Nacht gestorben. v. D. lebte in den glücklichsten Verhältnissen und hinterläßt eine zahlreiche Familie, während B. unverheirathet war. Möchten doch alle Sonntagsjäger diese schaurige Warnung beherzigen!

— 24. August. [Militairisches; Ritschl's Jubiläum.] Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert wird heute früh um 10 Uhr hier eintreffen. Das 3. Bataillon des 2. Landwehr-Regiments in Anclam begiebt sich nach Pasewalk, um am 27. mit dem 2. schweren Landwehr-Reiter-Regimente gemeinschaftlich von Sr. Majestät dem Könige inspicirt zu werden. — Am 27. wird Se. Hochwürden der Bischof Dr. Ritschl sein 25jähriges Bischofsjubiläum feiern. Aus der Provinz sind 60 Geistliche zu dem Feste deputirt, welche Sr. Hochwürden die Glückwünsche der gesammten Pommerschen Geistlichkeit aussprechen und die Statuten eines zu Ehren des Jubilars zu stiftenden Stipendii überreichen werden.

†† **Königsberg**, 20. August. [Innere Mission. Zur Presse.] Gestern wurde hier unter zahlreicher Betheiligung der Congreß für innere Mission der Provinz Preußen abgehalten. Zuerst stattete Professor Dr. Sommer Bericht über die Thätigkeit des hiesigen Central-Comités ab, so wie des Central-Ausschusses von Berlin und Hamburg. Darauf sprachen der Oberlehrer Henske aus Jenkau bei Danzig und Pfarrer Monbilly aus Grünhayn über das Verhältniß der Herrschaft zu den Dienstboten, worauf Superintendent Dr. Wald einen Vortrag über das Verhältniß der Enthaltsamkeitssache zur innern Mission hielt. Am Nachmittage wurde die Sitzung durch einen Bericht des Predigtamts-Candidaten Korallus über die Eisenbahn-Predigten eröffnet, worauf Schulrath Dr. Giesebrecht einen Vortrag über die Pflege der inneren Mission an Arme durch Arme hielt. Diesem folgte ein sehr gründlicher Bericht über die Frage, wie die innere Mission am förderlichsten durch die Lehrer gepflegt werden könne, vom Prediger Biermann. Schließlich sprach der Consistorialrath Dr. Weiß über Förderung der Sonntagsheiligung von Seiten des Beschäftigung und Arbeit gebenden Publicums. Der Kassenbestand des hiesigen Central-Comités weist nach für die Hauptkasse eine Einnahme von 119 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf., Ausgabe 11 Thlr. 6 Sgr., also einen Bestand von 108 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.; die Kasse für die Eisenbahnpredigten hatte eine Einnahme von 537 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. und eine Ausgabe von 185 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf., also einen Bestand von 352 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., worunter sich aber noch ein Vorschuß des Centralausschusses von Berlin und Hamburg im Betrage von 100 Thlrn. befindet. — Die von der Königl. Regierung gegen die Buchdrucker Kiewning und Kroß verhängte Concessions-Entziehung ist von dem Ministerium bestätigt, und haben dieselben bereits ihre Druckerei verkauft. Das Königl. Stadtgericht hat die Beschlagnahme der No. 186 der „Ostpr. Zeitung" bestätigt.

M* **Posen**, 23. August. [Die Cholera.] In den letzten Tagen ist die Zahl der Cholerafälle zwar wieder gestiegen, doch sind schon mehr Fälle der Genesung vorgekommen, als Anfangs, wo vielleicht von 20 Erkrankten kaum Einer genas. Es läßt sich hieraus vielleicht Hoffnung schöpfen, daß diese furchtbare Epidemie, welche jetzt das Großherzogthum verheert, hier bei uns ihren Culminationspunkt erreicht habe, wenn nicht etwa die in Folge mehrerer Gewitter, die sich über die Stadt und Umgegend mit starkem Regen entladen haben, abgekühlte Luft nur eine momentane Milderung der Krankheit mit sich geführt hat. Nach dem Urtheil aller unserer Aerzte war das erste Auftreten der Cholera im Jahre 1830, wo sie hier am furchtbarsten grassirte, bei weitem nicht so heftig wie ihre diesmalige Bösartigkeit. In letzter Zeit hat sich die Krankheit mehr über die Stadt verbreitet und auch unter den höheren Klassen ihre Opfer gesucht; z. B. ist auch der Chef des General-Stabes Oberst v. Reuß von ihr hingerafft; indeß am fürchterlichsten wüthet sie immerfort auf der sogenannten Fischerei. Dort sind schon mehr als die Hälfte der Einwohner gestorben, nicht nur kein Haus, nein, keine Stube ist dort verschont geblieben, und damit nicht ferner mehr Kranke und Leichen in einem Zimmer bleiben dürfen, ist das dortige Spritzenhaus ausgeräumt worden, um die Leichen bis zu ihrer Beerdigung aufzunehmen. Auffallend ist, daß die meisten Erkrankungen in der Nacht oder vielmehr in den Morgenstunden von 3 bis 5 Uhr stattfinden. — Wie in der Stadt, so grassirt übrigens die Cholera auch auf den umliegenden Dörfern.

Halle, 23. August. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich nebst hohem Gefolge traf vorgestern mit dem Abendzuge der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn von Leipzig hier ein und stieg im Hotel zum Thüringer Bahnhofe ab, um daselbst Nachtquartier zu nehmen und am andern Morgen mit dem Frühzuge auf der Thüringer Bahn weiter zu reisen. Se. Königl. Hoheit kommt aus dem Bade Teplitz, hat vom 20. zum 21. in Dresden übernachtet und ist gestern bis Frankfurt gereist, von wo derselbe dem Vernehmen nach noch auf einige Zeit nach Baden-Baden sich begeben wird.

Düsseldorf, 21. August. [Zur Anwesenheit des Prinzen von Preußen] meldet die „Düsseld. Ztg." noch nachträglich: Nachdem heute Morgen die Parade auf der Golzheimer Heide abgehalten war, besichtigte Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen von 10½ bis gegen 12 Uhr unsre Industrie- und Gewerbeausstellung. Geführt von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Comités, Regierungsrath Dr. v. Mülmann, und dem Bürgermeister Hammers, wandelte der Prinz an der Seite Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen durch die Säle unsrer reichbesetzten Ausstellung und spendete den Resultaten unsres Gewerbfleißes wiederholt seinen hohen Beifall. Besonders lange verweilte der Prinz bei den Hieb- und Stichwaffen von P. D. Lünenschloß in Solingen, und als man an die prächtigen Klingen gelangt war, welche die Bildnisse Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen tragen, befahl der Prinz den Ankauf derselben für Höchstseine Waffensammlung. Nach mehren Ankäufen und nicht unerheblichen Bestellungen von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen verließen die hohen Herrschaften gegen 12 Uhr das Ausstellungsgebäude mit Zeichen großer Befriedigung.

München, 21. August. [Hofnachricht. Vermischtes.] Ihre Maj. die Königin von Schweden, welche so eben von Salzburg wieder hier eintraf, begiebt sich morgen Vormittag mit der Eisenbahn nach Augsburg, um daselbst mit Sr. Maj. dem König von Schweden zusammenzutreffen. Von Augsburg werden dann beide Majestäten die Reise über Ulm nach Stuttgart fortsetzen. Se. Maj. der König hat die jüngst an den Hochschulen München und Erlangen vorgenommenen Rector- und Senatorwahlen für das Studienjahr 1852/53 bestätigt. — Der Vollzug des neuen Einquartierungsgesetzes, nach welchem nicht bloß die Häuserbesitzer, sondern auch die Miethbewohner entsprechend ihren Steuerbeiträgen quartierpflichtig gemacht worden sind, hat nun seit fast einem Jahre beim hiesigen Stadtmagistrate Gegenstand der Berathung abgegeben, und das Ende derselben war stets die wiederholte Erklärung des Referenten, daß das neue Gesetz bei dem lebhaften Wohnungswechsel in hiesiger Hauptstadt nicht durchführbar wäre. Auf Verlangen der Regierung wurde darauf bezüglich in den einzelnen Städten Baierns Umfrage gehalten, und es sind Rückäußerungen bereits von Würzburg, Nürnberg und Augsburg erfolgt, nach welchen dieses Gesetz aber nur in Würzburg bereits ins Leben getreten ist, während Augsburg und Nürnberg gleichfalls noch über die Durchführung desselben in Berathung begriffen sind und dasselbe, insofern es die Naturaleinquartierung betrifft, als durchaus unpraktisch bezeichnen. Das hiesige Rathscollegium blieb deshalb über die weiter zu machenden Schritte so rathlos wie bisher.

Augsburg, 22. August. Heute Mittag wird Se. Maj. König Max im hiesigen Bahnhofe eintreffen, um Ihre Maj. die Königin von Schweden bei Ihrer Rückreise von München daselbst zu begrüßen.

Kissingen, 21. August. Heute Vormittag nach 8 Uhr reiste Se. Maj. der König von Schweden nach einem fünfwöchentlichen Aufenthalte von hier ab, um in Augsburg mit Ihrer Majestät der Königin zusammenzutreffen.

Stuttgart, 20. August. [Bewilligung alter Gelder.] Die Zweite Kammer befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit einer alten Sache, nämlich mit den Ausgaben für die im Spätjahr 1850 vorgenommenen außerordentlichen Kriegsrüstungen, welche heute nachträglich verwilligt werden sollten. Von Seite der Opposition wurde dieser Finanzpunkt, wie er jetzt erscheint, auf das politische Gebiet übertragen, und von Stockmaier, Pfeifer, Schoder u. A. daran erinnert, daß die Rüstungen gegen den ausdrücklichen Willen der damaligen Landesversammlung vorgenommen worden seien; daß die Regierung in dieser Sache den verfassungsmäßigen Weg nicht eingehalten habe, indem nach Auflösung der Landesversammlung die Ausgabe der nächstfolgenden Volksvertretung zur Genehmigung hätte vorgelegt werden sollen, anstatt daß man jetzt einer willfährig gemachten Versammlung verworfene Exigenzen und zurückgewiesene Propositionen nach einander zur Genehmigung wieder vorlege. Von Seite des Ministertisches aber wurde erwiedert, daß bei der damaligen politischen Krisis Württemberg nicht habe neutral bleiben können; daß die Staats-Regierung loyal gehandelt habe, wenn sie die Ausgabe nicht sogleich wieder an eine andere Versammlung gebracht, sondern gewartet habe, bis die Aufregung der Geister sich gelegt habe; daß jedes Ministerium, auch ein nachfolgendes, auf der Nothwendigkeit dieser Ausgaben, zu welchen die Regierung durch die Umstände gedrängt worden sei, beharren müsse, indem zu keiner Zeit zugegeben werden könne, daß Württemberg vor den übrigen Staaten sich compromittire. Auch wurde auf die Geringfügigkeit der Summe hingewiesen, durch welche es möglich gemacht wurde, über jene höchst bedenkliche Europäische Krisis hinwegzukommen, indem nur 300,000 fl. zu außerordentlichen Kriegsrüstungen verlangt wurden, und sogar nach Abrechnung von anderen Posten die Regierung mit einer Summe von 97,000 Fl. ausreichte. Schließlich beschloß denn auch die Kammer mit einem Stimmenverhältniß von 46 zu 28 Uebergang zur Tages-Ordnung. (Fr. P.-Ztg.)

Ludwigsburg, 20. August. [Beisetzung.] Heute früh nach 5 Uhr kam die Leiche Sr. K. Hoh. des vor einigen Monaten in Paris verstorbenen Prinzen Paul von Württemberg hier an und wurde in der Fürstlichen Gruft in der Abtheilung der katholischen Fürsten beigesetzt. Um 6 Uhr wurde dann in der kath. Kirche bei verschlossenen Thüren ein Todtenamt abgehalten. Der Beisetzung wohnten nur Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg mit den K. Kammerherren Graf v. Urkull und Baron v. Sturmfeder, sowie dem Obersten Grafen zur Lippe und einigen Andern bei, die schon gestern Abend hier angekommen waren und hier übernachtet hatten. Fast Niemand im Publicum wußte von der Ankunft und Beisetzung. Da solche ganz im Stillen ohne alles öffentliche Ceremoniell vor sich gehen sollte, so war weder Militär ausgerückt, noch hatten sich die Behörden zum Empfange aufgestellt.

Kassel, 20. Aug. [Aus der Kammer.] Das „Frankf. Journ." schreibt: Sicherm Vernehmen nach ist gestern von dem Abg. Weinzierl und einer Anzahl von Mitgliedern der Zweiten Kammer ein Antrag bei letzterer gestellt worden, vor allem Andern die Zuständigkeit der Stände zur Verwilligung von Geld zu untersuchen, da die Antragsteller diese Zuständigkeit nicht anerkennen.

Frankfurt, 21. August. [Bundestag. Unfall.] Folgende Gesandte bilden den Ausschuß, welcher für die Zeit der Vertagung der Bundesversammlung niedergesetzt wurde: v. Bismarck-Schönhausen, Vorsitzender (Preußen), v. Schrenk (Baiern), v. Nostitz und Jänkendorf (Sachsen), v. Bothmer (Hannover), v. Reinhard (Württemberg), v. Münch (Großherzogthum Hessen), v. Trott (Kurfürstenthum Hessen). Der Bundesbeschluß in der Frankfurter Verfassungsfrage lautet im Wesentlichen: Die Bundesversammlung erachtet die beiden Gesetze vom 19. October 1848 und 20. Februar 1849 nicht für gültig, und die dadurch herbeigeführten Veränderungen der Verfassung vom Jahre 1816 in Betreff der Wahl der gesetzgebenden Versammlung und der politischen Gleichstellung der Juden, Landbewohner und Beisassen nicht für legal herbeigeführt; sie spricht ferner die Erwartung aus, daß die etwa nöthigen Veränderungen jener Verfassung nur auf dem durch die Constitutions-Ergänzungsacte vom 19. Juli 1816 bezeichneten Wege bewirkt werden würden, und behält sich ihre auf Art. 46 der Wiener Congreßacte der freien Stadt Frankfurt gegenüber festgestellte Competenz bei Verfassungsabänderungen ausdrücklich vor. Heute Nachmittag aus Frankfurt hier eingetroffene Reisende berichten von einem Unfall, der gestern den Eisenbahnzug von Paris nach Straßburg zwischen Nancy und Luneville bei Saint-Nicolas betroffen habe. Dort hat sich, wahrscheinlich in Folge der starken Regengüsse, ein Viaduct gesenkt, so daß die Schienen aus ihrer Lage wichen und mehrere Wagen des von Paris kommenden Zuges übereinanderfuhren. Es sollen auch Mitreisende bei diesem Unfall verunglückt sein.

Dresden, 21. August. [Hofnachrichten.] Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Johann und die Prinzessin Sidonie sind heute Nachmittag hier wieder eingetroffen und haben Sich sofort nach Pillnitz begeben. Ihre Königl. Majestäten werden morgen das Königl. Hoflager in Pillnitz auf kurze Zeit verlassen, indem Se. Majestät der König Sich nach Freiberg begeben wird, um daselbst die neuern Veränderungen und Fortschritte im Gruben-, Berg- und Hüttenwesen in Augenschein zu nehmen und zugleich den Rothschönberger Stolln zu besichtigen, während Ihre Majestät die Königin eine Reise nach der Lausitz anzutreten gedenkt, wobei Ihre Majestä mehreren dortigen gemeinnützigen Anstalten, namentlich den Spinnschulen, besondere Aufmerksamkeit schenken und auch die Gewerbe-Ausstellung in Camenz mit Ihrer Gegenwart beehren dürfte. In der Begleitung Sr. Majestät des Königs wird sich der Minister der Finanzen, Staatsminister Behr, befinden. Ihre Königlichen Majestäten dürften am 25. August Abends wieder in's Königliche Hoflager zu Pillnitz zurückkehren. Se. Königl Hoheit Prinz Georg hat sich gestern in das Cantonnements-Quartier der reitenden Artillerie nach Moritzburg begeben und das dasige Königliche Schloß bezogen.

≈ **Meiningen**, 22. August. [Hofnachricht.] Auf unserem Bergschlosse Altenstein wird von unsern höchsten Herrschaften in diesen Tagen Besuch erwartet. Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar mit seiner hohen Familie, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande, der Verlobte der zweiten Tochter des Herzogs Bernhard, der Prinzessin Amelie, werden dort eintreffen.

— δ — **Hannover**, 22. August. [Hofnachrichten.] Ihre Majestäten der König und die Königin werden sich morgen um 11 Uhr mit einem Extrazuge nach Celle zu den dort stattfindenden Wettrennen begeben und am Abende wieder in ihre Residenz zurückkehren. Den zweiten Tag werden die höchsten Herrschaften ebenfalls das Rennen mit ihrer Gegenwart beehren, wozu auch der Herzog von Braunschweig Hoheit dort eintreffen wird. (Ist nach anderen Nachrichten in Schlesien. D. Red.) Außerdem hat sich auf morgen früh Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge hier angemeldet, um mit nach Celle zu reisen, wo das ihm verliehene Dragoner-Regiment in Garnison liegt und zum ersten Male von ihm in Augenschein genommen werden soll.

⊙ **Hannover**, 24. August. [Tribunal. Lichtenberg. Vergebliche Reclamationen. Dorner.] Für die im Ober-Appellations-Gerichte durch Beförderung mehrerer Räthe zu Obergerichts-Directoren erledigten Wahlstellen beginnen bereits die neuen Bewerbungen. Die Provinzial-Landschaften üben noch einmal das Wahlrecht; die Calenbergsche Landschaft wird drei Stellen zu besetzen haben. — Die durch Beförderung des Ober-Justizraths Wiarda zum Vice-Director des Obergerichts in Aurich erledigte Stelle eines General-Secretairs im Justiz-Ministerium wird der Ober-Justizrath Lichtenberg erhalten, einer unserer ausgezeichnetsten jüngeren Beamten. Er fungirte bereits im Ministerium Münchhausen als General-Secretair des Ministeriums des Innern. — So wenig Billigung und Zufriedenheit der Justizminister auch wegen der Zusammensetzung unsrer neuen Ober- und Unter-Gerichte erweckt hat, so sind doch die Verständigen selbst unter den Tadlern damit einverstanden, daß die einmal erlassenen Verfügungen aufrecht erhalten und alle Vorstellungen um Abänderung des Decrets unberücksichtigt bleiben. Ihr großer König Friedrich II. sagte: „Ein zurückgenommenes Gesetz ist schlimmer als eine verlorne Schlacht." — Die von Ihnen bereits erwähnten Verhandlungen mit Professor Dorner in Bonn wegen Uebernahme einer Lehrstelle der neutestamentlichen Exegese und Dogmatik an der Landes-Universität Göttingen sollen zustimmend abgeschlossen sein. Die Richtigkeit dieser Wahl ist indessen schon vielfach angefochten, da Dorner sich zur Preußischen Union hält, die Hannoveraner in ihrer überwiegendsten Mehrzahl aber dem Lutherischen Glaubensbekenntniß zugethan sind, also auch

strenglutherische Religionslehrer zur Bildung ihrer Geistlichen für nothwendig erachten müssen. Zur Universitätschronik bemerke ich noch: die durch Ruete's Abgang nach Leipzig ihres Vorstandes beraubte Klinik für Augenheilkunde wird ferner Professor Baum leiten. Der außerordentliche Professor Bergmann wird einem Rufe nach Rostock als Lehrer der Anatomie und Physiologie folgen — ein Fach, welches auf der Georgia Augusta durch die Trias Wagener — Henle — Berthold sehr ausgezeichnet vertreten ist.

Arolsen, 18. Aug. Der Fürst von Waldeck, Georg Victor, hat nunmehr gestern vermittelst eines Patents die Regierung angetreten.

Schwerin, 21. Aug. Der frühere Mecklenburg-Schwerinsche Gesandte am Bundestage, Geheimerath v. Schack, ist am 14. d. in Vevay am Genfersee gestorben.

Heide, 21. August. Ein Extra-Blatt der „Dithm. Bl.“ meldet: Aus sicherer Quelle erfahren wir so eben, daß sämmtliche bei Errichtung des Eiderzolles diesseits angestellte Zollbeamten ihre Entlassung erhalten haben, ohne Zweifel also mit ehestem der Zoll an der Eider aufhören wird.

Luxemburg, 19. August. [Eisenbahn.] Se. Excellenz der Militair-Gouverneur unserer Bundesfestung, General-Lieutenant v. Wedell, wird sich in Kurzem nach Brüssel begeben, um dort über die Luxemburger Eisenbahn zu conferiren und zwar für die Führung der Ostende-Brüssel-Namur-Arloner Bahn durch unser Großherzogthum gen Trier hin. Das lebhafte Interesse, welches die Königl. Preußische Regierung hierdurch für die Richtung durch unser Land bekundet, berechtigt uns zu den besten Hoffnungen. Die Bahnlinie von Namur nach Arlon wird unverweilt in Angriff genommen werden. (S.- u. M.-Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien,** 22. August. [Hofnachrichten; Diplomatie; Görgei.] Dem Vernehmen nach wird die Reise Ihrer Kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Hildegarde sich über Dresden nach München erstrecken, wo Hochdieselbe mit Sr. Majestät dem Könige von Griechenland zusammentreffen und sich dann nach Ischl und von da über Wien nach Ofen begeben wird. Wie aus Carlsbad gemeldet wird, haben sich Se. Majestät der König Otto durch Erkältung ein leichtes Unwohlsein zugezogen. Se. Kais. Hoheit Erzherzog Albrecht hat sich bereits von Wien nach der Weilburg bei Baden begeben. Die Frau Herzogin von Frias ist mit ihrem Sohne von Madrid hier eingetroffen und bei ihrem Schwager, dem Spanischen Gesandten, abgestiegen. Baron von Meyendorff, Graf von Platen-Hallermund und der Graf von Lerchenfeld haben sich nach Ischl begeben. Ein Correspondent der „A. A. Z.“ meldete, daß der Graf Buol-Schauenstein, der Minister des Auswärtigen und des Hauses, sich mit Sr. Majestät nach Ischl begeben habe. Es ist dies aber so wenig wahr, als, daß der Graf dem Gottesdienste am Napoleonstage beigewohnt habe. Nachdem die hiesige „Presse“ neulich officiös erklärte, daß die Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe mit keiner wie immer Namen habenden Mission in Verbindung gebracht werden dürfe, bringt heute die „Frankfurter Postzeitung“ mit vieler Bestimmtheit die Nachricht, daß die Verhandlungen mit dem Fürsten, welche sich auf die Entfernung der fremden Truppen aus dem Kirchenstaate bezogen hatten, nun beendet wären, daß das Oesterreichische Cabinet dem Wunsche des Papstes auf Reconstruirung der päpstlichen Truppen beigetreten sei, und daß bis zum 1. Januar 1853 die Französischen Truppen Rom verlassen haben dürften. Obwohl die „Frankfurter Postzeitung“ sonst als inspirirt gilt, so dürften diese Mittheilungen doch nach den directen Nachrichten, die uns von Rom selbst über diese Frage zugingen, sehr in Zweifel gezogen werden. — Mehrere Blätter stellen die Deportation Görgei's, in Folge der Herausgabe seiner Memoiren, nach Kufstein in Zweifel und haben hierin für den Augenblick wohl vollkommen Recht. Nach den über diese Angelegenheit eingezogenen Nachrichten ist es aber nicht unwahrscheinlich, daß Görgei als Verfasser dieser Memoiren noch der Prozeß gemacht werde.

Wien, Dienstag, 24. August, Vormittags 9 Uhr. (T. C.-B.) **Durch Allerhöchste Entschließung ist die Wirksamkeit der Ungarischen Kriegsgerichte bezüglich der Ereignisse in den Jahren 1848 und 49 geschlossen worden. Neuerdings haben wieder zahlreiche Begnadigungen stattgefunden.**

Ausland.

Frankreich.

† **Paris,** 14. August. [Zur gegenwärtigen Situation der Pariser Presse.] Der „Pays“ wird in seiner neuen Gestalt erst in einigen Tagen erscheinen, aber aus dem in Tausenden von Exemplaren vertheilten Programme ersehen wir, daß der „Pays“ sich die frühere „Epoque“ zum Vorbild genommen hat. Es ist derselbe Witz, 12 Journale in einem: „Journal religieux“, „Journal financier“ u. s. w., die „berühmtesten Publicisten“, die „beliebtesten Feuilletonisten“ und par dessus tout Herabsetzung des Preises auf 40 Franken. Aber „Epoque“ hatte Herrn Granier de Cassagnac an ihrer Spitze und einen Fond von 2 Millionen. Herr de la Guerronière ist nicht werth, was Talent und Geist betrifft, dem Redacteur der „Epoque“ die Schuhriemen zu lösen, und daß er nicht subventionirt wird, ist gewiß. Die Entreprise scheint mir daher sehr bedenklich zu sein. Herr Véron wird ihr einen gewaltigen Krieg machen. Er wird seinen „Constitutionnel“ auf 32 Franken herabsetzen; dabei muß er am Abonnement verlieren, aber seine Annoncen decken ihn reichlich. Ich glaube, daß dem „Pays“ in diesem Wettrennen zuerst der Athem ausgehen wird. Einen trefflichen Bundesgenossen hat er freilich am „Charivari“, der es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, durch seine Witzspiele den armen Doctor moralisch zu vernichten. Er läßt ihn gar nicht mehr los. Heute zeigt er ihn uns als Herkules. Eine ungeheure Fleischmasse, die nur Herrn Véron gehören kann, steht auf einem Haufen todter Hunde; mit dem linken Arme stützt sich die Figur, die uns die Hinterseite zeigt, auf eine Klistirspritze, in der rechten Hand hält sie Giftpillen. Darunter steht: Ludovicus Veronus combattivit demagogos et fuit canichorum exterminator. Herr Delamarre scheint mit seinen Clichés in den Provinzen kein Glück zu machen. Vermittelst eines stereotypen Abklatsches seiner „Patrie“ setzt er einige Departementalblätter in den Stand, seine Tantième sehr rasch zu reproduciren. Aber das verhindert nicht, daß die andern Blätter in den betreffenden Localitäten viel mehr Abonnenten haben, als die Echos der „Patrie“. Die übrigen Pariser Journale befinden sich zum Theil besser, als man es hoffen durfte. „Siècle“ und „Presse“ gewinnen fortwährend an Abonnenten, „Journal des Débats“, „Univers“, „Gazette de France“ haben ihre alten Leserkreise, die ihnen getreu bleiben; „Union“ lebt anständig, nur „Assemblée nationale“ vegetirt mit Mühe; seitdem die Fusion todt ist, hat sie keinen Berechtigungsgrund mehr. Aus dieser beziehungsweise günstigen Lage der Tagespresse schließt man, daß der „Moniteur“ nicht im Stande war, ihr zu schaden. Das ist voreilig. Von allen seinen Drohungen hat der „Moniteur“ nur eine ausgeführt: die Herabsetzung des Preises. Das aber genügt nicht; selbst gratis würde er der Tagespresse keinen Eintrag thun. Hätte er aber Feuilleton, regelmäßige Leitartikel und Annoncen, dann könnte er doch — unter dem gegenwärtigen Preßregime — sehr gefährlich werden. „Gazette de France“ ist verwarnt worden wegen einer Nachricht über bevorstehende Modificationen des Ministeriums. „Univers“ hat den Absagebrief des Bischofs von Chartres noch nicht veröffentlicht. „Patrie“ dementirt heute das Gerücht von dem Tode des Generals Petit. Dabei erlaubt sie sich den andern Blättern wegen ihrer Leichtgläubigkeit einen Verweis zu geben. Es giebt aber kein Blatt in Paris, das so viele falsche Nachrichten unter das Publicum gebracht hat, als die „Patrie“.

Paris, 21. August. [Der Correspondent in den Nöthen der politischen Windstille; Vermischtes.] Es sind noch ein paar Journale verwarnt worden, es sind noch ein paar Herren in die Bäder gereist, es sind noch einige Beamte zu den Departementalräthen abgegangen, der Prinz-Präsident ist noch immer in Saint-Cloud, die Provinzialblätter nagen noch immer an dem harten Knochen des Nationalfest und die Pariser Zeitungen machen schläfrige Bemerkungen über die schläfrige Rede des Herrn Villet bei der Vertheilung des Preises Monthyon, — was bleibt da einem unglücklichen Correspondenten übrig, als einfach sein Unvermögen einzugestehen und Sie zu bitten, sich mit den dürftigen Notizen aus dem „Moniteur“, die eigentlich der Mühe nicht werth sind, zu begnügen. Der „Moniteur“ berichtet, daß das Napoleonsfest in den 5 Kriegshäfen mit großer Feierlichkeit begangen worden ist. Die Strandbatterieen und die in den Häfen liegenden Schiffe begrüßten den 15. August mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen. Um 12 Uhr und des Abends wurde diese Salve wiederholt. Der „Moniteur“ registrirt heute die bereits angekündigte Ernennung der Mairesfrau Mad. Abicot de Ragis zum Ritter der Ehrenlegion ein. Sie bewies bekanntlich bei der Vertheidigung der Mairie von Dizon viel Muth und erhielt dabei eine Dolch- und eine Schußwunde. Der Präsident der Republik hat am 14. eine Lyoner Deputation in St. Cloud empfangen, die ihn zur Einweihungsfeierlichkeit der Statue Napoleon's einladen sollte. Der Präsident gab eine sehr unbestimmte Antwort und drückte sich über die Reise so aus, als ob er überhaupt noch gar nicht dazu entschlossen wäre. Keinenfalls wird er vor October dorhin gehen und dann auch nur auf sehr kurze Zeit. Auf Veranlassung des Französischen Gesandten ist das in Brüssel unter dem Titel: „Die Nächte von St. Cloud oder die zwei Höfe“ erschienene Pamphlet mit Beschlag belegt und eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden. Der „Constitutionnel“ singt heute den Arbeiter-Associationen ein Grablied. Ein großer Theil dieser im Jahre 1848 mit vom Staat dargeliehenen Capitalien gegründeten Anstalten ist eingegangen, und die noch bestehenden haben ihre frühere Organisation aufgeben müssen. Der „Constitutionnel“ behauptet, nicht der 4te Theil derselben könne noch länger ihre Geschäfte forsetzen, und sucht daraus die Unmöglichkeit des Bestehens der Associationen zu beweisen. Bei der geringen officiellen Gunst, in der diese Anstalten seit lange stehen, ist es aber kein Wunder, daß sie, wenn auch an sich lebensfähig, kein Glück machen. — Die Generale Changarnier und Bedeau, obschon im Staats-Kalender (Almanach national) nicht aufgeführt, sind keinesweges aus der Rangliste der Armee gestrichen; sie werden als „in Disponibilitäts-Zustand“ befindlich fortgeführt und erhalten die ihnen gebührende Pension von 6000 Fr. Sie stehen im Gesetz-Bulletin als zu Paris (Seine-Departement) wohnhaft aufgeführt. Man ersieht dabei gleichzeitig, daß Changarnier 59 Jahre an Alter und 37 Dienstjahre zählt, worunter 23 Feldzüge, was 60 gerechnete Dienstjahre macht, und Bedeau 48 Jahre an Alter und 31 Dienstjahre, worunter 24 Feldzüge, was im Ganzen 55 gerechnete Dienstjahre macht. Von den Generalen Lamoricière und Leflô ist bei diesem Pensionirungs-Erlaß noch nicht die Rede. Der Erzbischof von Paris ist in Straßburg angekommen und an der Eisenbahn von dem Bischof der genannten Stadt empfangen worden. Den folgenden Tag setzte der Erzbischof seine Reise fort; er begiebt sich nach München, Wien und Berlin.

Paris, Montag, den 23. August. (T. C.-B.) **Gestern wurde der Vertrag mit Belgien, betreffend die Abschaffung des Nachdrucks, unterzeichnet.**

Großbritannien.

♂ **London,** 20. August. [Die Fischereifrage und das endliche Resultat dieses Streites. Unerhörtes rachsüchtiges Verdict Irischer Geschworenen gegen Soldaten.] Da jetzt die ganze diplomatische Correspondenz im Fischerei-Streite dem Publicum gedruckt vorliegt, ist ein tadelndes Urtheil über die Vorschnelligkeit und Gewissenlosigkeit sowohl der Englischen als der Amerikanischen Presse in der Angelegenheit nicht mehr zurückzuhalten. Die jammervollste Rolle haben dabei die „Times“ gespielt, die augenscheinlich Steuer und Compaß verloren hatten und jeden Tag einen Artikel schreiben mußten, der die Plumpheiten desjenigen vom vorhergehenden Tage wieder gut zu machen hatte. Man sieht deutlich, daß ihre gewöhnlichen officiellen Quellen gänzlich verstopft worden sind, und das hat ihr Urtheil in International-Fragen gerade so klug oder so dumm gemacht, wie das aller Anderen. Die ganze Geschichte reducirt sich auf die Thatsache, daß Mr. Webster, wie ich bei der ersten Nachricht andeutete, es für gut befunden hat, aus der Note Englands, daß es Kriegsschiffe zur Beschützung der Colonial-Fischerei in Gemäßheit des Vertrages von 1818 habe abgehen lassen, den Gegenstand zu einem Popularitätsstreich für die Präsidentenwahl zu machen. Daß England dabei seiner eigenen Auslegung des Tractats folge, wie sie von ihm in früheren Verhandlungen festgehalten, von Amerika aber nicht zugestanden worden, war keinesweges in der Note gesagt, und gehörte auch nicht hinein. Verhandlung über das worin man nicht einig ist, und Sorge für die Ausführung desjenigen, worin man einig ist, sind zwei Dinge. Webster's Rodomontade hat aber das Gute gehabt, daß man auch über das einig geworden ist, worin man es noch nicht war. Nicht auf die Englische Regierung, deren Entschluß ja schon gefaßt war, hat dabei ein Einfluß stattgefunden, sondern die Colonieen, deren übertriebene Habgier dem Mutterlande beständig Unannehmlichkeiten verursacht, haben bei der Aufklärung der ganzen Angelegenheit die Möglichkeit, sich wieder einmal als Prägravirte darzustellen, verloren und sind unschädlich gemacht. Es ist ihnen Alles geworden, was sie wirklich völkerrechtsgemäß verlangen können, und die Regierung hat gezeigt, daß sie keine Gefahr scheut, sie darin zu schützen; sie werden aber Niemand mehr dafür in Bewegung setzen, daß ihr gewerbliches Unterliegen auf einem Fischereigrunde, wo der Eine naturgemäß so viel Recht hat als der Andere, durch die Englische Flotte wieder gut gemacht werden soll. Die Amerikaner sind freilich dumm genug, den gewerblichen Sieg ihrer Fischer mit einer Prämie zu erkaufen, dafür sind aber wieder die Colonieen dumm genug, den prämiirten Fisch durch Schutzzoll von ihren Märkten fern zu halten, und diesen plumpen Kampf können sie ja, wenn es ihnen so gefällt, des Weitern allein ausfechten. Wenn der Eine durchaus Fische fangen und der Andere sie durchaus nicht essen will, so sind Englische Fregatten zu gut, um sich da hinein zu mischen. Diese Sache ist abgethan, aber böses Blut, das ja nie lange auf sich warten läßt, hat dafür wo anders neue Nahrung bekommen, wo man sich freilich schon gewöhnt hat, stets darauf gefaßt zu sein. Die Gerichtsverhandlung über das Feuern der Soldaten in Sixmilebridge auf die Volksmasse, welche die Wahl-Escorte mit Steinwürfen in so mörderischer Weise angriff, ist beendigt. Daß die Soldaten, welche ohne Commando feuerten, so lediglich zum Schutze ihres Lebens gethan haben, ging aus der Untersuchung für jeden Unparteiischen als Evidenz hervor. Aber freilich, sie standen dabei nur auf ihrem eignen Zeugniß; die ganze Bevölkerung des Orts, eben die, die Steine geworfen haben, haben mit ihrem Priester an der Spitze beschworen, daß sie keinen Stein gesehen haben. Irische Zeugen und Irische Geschworne, was meinen Sie, welches Resultat aus der Untersuchung herausgekommen ist? Der Coroner setzte den Geschwornen auseinander, daß sie zwischen zwei Verdicten die Wahl hätten: gerechtfertigte Töötung (justifiable homicide) oder Todtschlag (manslaughter). Wenn sie glaubten, daß die Soldaten wirklich zu ihrem Schutze hätten schießen müssen, wäre es das erste, wenn ihnen aber nicht schiene, daß es durchaus nothwendig gewesen wäre, müßten sie das zweite Verdict fällen, welches bezeichnet, daß die Soldaten sich durch die Aufregung zu einer ungerechtfertigten That hätten hinreißen lassen und welches sie natürlich strafbar machte. Er bekam aber schon darauf zu hören, daß nach ein drittes Verdict möglich sei, nämlich: Mord. Das ließ nichts Gutes ahnen; es kam aber noch schlimmer. Als sich zwölf der Geschworenen über ein Verdict geeinigt hatten und ihr Vorsitzender es unter athemloser Spannung aussprach, fand sich, daß es auf absichtlichen Mord (wilful murder) gegen neun von der zehn Soldaten lautete, die gefeuert hatten, und gegen den zehnten bloß nicht, weil sein Name unbekannt. Als Gegenstand der vermeintlichen Mordthat ist nur eins der gefallenen Opfer bezeichnet. Es ist zu hoffen, daß man dem unsinnigen und rachsüchtigen Verdict an diesem Punkte durch Cassation beikommen können wird. Der Gefallene hat nur eine Kugel im Leib, die können unmöglich neun Menschen zusammen abgeschossen haben. Werden sie als Einheit zusammengefaßt, was bei der Proceßführung nicht der Fall war, so sind sie das nur als Soldaten in Reih und Glied, und dann hat das Verdict die ganze Escorte und ihr Commando zu treffen. Einzeln beschuldigt, ist die Schuld des Einzelnen zu specificiren, und dann kann sie bei allen Neunen nicht Mord sein. Weiß man nicht, wer getödtet hat, so hat keiner getödtet; sie haben dann alle nur geschossen.

☾* **London,** 21. August. [Zur Parlamentsvertagung. Enthüllungs-Feier der Statue Robert Peel's in Leeds. Der Brand des Schlosses von Lismore.] Der gestrige Tag war, wie bekannt, für die Eröffnung des Parlaments bestimmt. Einige Minuten vor zwei Uhr ward nun auch die Lordkammer eröffnet, um die Mittheilung der Königl. Commission anzuhören, durch die das Parlament bis zum 21. October d. J. vertagt wird. Die einzige Veränderung, welche seit der Auflösung der letzten Versammlung in dem Raum des Oberhauses stattgefunden hat, ist die, daß man zwischen den westlichen Fenstern einige Statuen aufgestellt und andere unerhebliche Verzierungen angebracht hat. Die Plätze der Lords, so wie der Königl. Thron und die Sitze des Prinzen von Wales zur rechten, und des Prinzen Albert zur linken Seite waren enthüllt und auf den Galerieen fanden sich zahlreiche Damen und Herren aus der ersten Gesellschaft Londons als Zuseherpublicum ein. Der Herzog von Northumberland und der Lord Howard von Walden, waren die einzigen anwesenden Pairs. Sie traten ungefähr 10 Minuten vor 2 Uhr in die Versammlung, worauf der Hr. Shaw-Lefevre, Sprecher des Unterhauses, gleichfalls Platz nahm. Punkt 2 Uhr trat der Lordkanzler ein, und indem er sich vor den königl. Thron begab, richtete er an die Versammlung folgende Worte: „Mylords! Ihre Majestät die Königin hat zufolge Höchsteigenen Decretes, versehen mit dem Siegel des Reiches, geruht — das Parlament bis zum Donnerstag den 21. October d. J. zu vertagen.“ Hr. Pulman, Ceremonienmeister, vom „schwarzen Stabe“, begab sich hierauf nach dem Hause der Gemeinen in Begleitung des Hrn. Ley, Secretair des Unterhauses, und anderer Mitglieder desselben vor die Schranken, um der Vorlesung des Königl. Decretes durch Hrn. Shaw-Lefevre beizuwohnen. Hierauf machte der Lordkanzler, Hr. Ley und die anderen Mitglieder die übliche Verbeugung, worauf die ganze Ceremonie — die fast nicht mehr als 5 Minuten dauerte — beendet war. — Die Enthüllung der Statue des Sir Robert Peel in Leeds hat gestern stattgefunden, wobei sich eine sehr zahlreiche Zuschauermenge aus allen Schichten der Gesellschaft einfand. Die Ceremonie begann gegen Mittag, und der Andrang der Zuseher wurde so groß, daß der Platz, wo die Büste aufgestellt wurde, nicht die Hälfte der Letzteren fassen konnte, obwohl alle Fenster und Balcone von der höheren Gesellschaft besetzt waren. Die Subscription für diese Statue belief sich auf 1750 Pfd. Sterl., wovon 1500 Pfd. dem Bildhauer Behnes als Honorar zuerkannt wurde. Seine Arbeit soll an genialer Auffassung und frappanter Aehnlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Die letzte Post aus Dublin brachte die Nachricht, daß das prachtvolle Schloß von Lismore, das Stammschloß der Lords gleichen Namens, ein Raub der Flammen geworden ist. Die Wuth des Elements war so heftig, daß man nur mit Mühe das Archiv retten konnte.

London, 21. August. [Die „Times“ gegen Frankreich.] Wenn „Times“ in hundert inneren Fragen von einem Tag zum andern ihre Meinung berichtigt: in einer auswärtigen Frage weiß sie Nichts von Schwanken und Laviren. Ihr Urtheil über das jetzige Frankreich steht fest wie das Cato's über Carthago. Und da man den Respect der „Times“ vor vollendeten Thatsachen kennt, so fällt es Niemandem ein zu wähnen, daß ihr ausdauernder Haß aus unversöhnlichem Rechtsgefühl entspringt, sondern man schreibt ihn der wohlbegründeten Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des jetzigen Regiments in Frankreich zu. Sie schreibt in Bezug auf die letzten Feste in Frankreich: „Frankreich hat seine Freiheiten verloren, aber dafür hat es einen St. Bernhard aus Pappendeckel der gaffenden Menge zu zeigen. Das Volk mit Spektakeln zu speisen, wie man sie in Vauxhall jeden Abend für eine halbe Krone sehen kann, darin besteht die Politik und Staatskunst der gegenwärtigen Französischen Regierung; und seltsam genug, das Volk findet in solchen Zerstreuungen einen Ersatz für die verlorene Unabhängigkeit. Die Zahl der Fêtes, welche die Regierung zu geben gezwungen ist, bietet einen Maaßstab für ihren Mangel an populären Eigenschaften und Sympathieen. Thäte sie mehr für das Volk, so brauchte sie weniger zu schauspielern u. s. w.“ Weiterhin sagt die „Times“: „Viele Anzeichen verrathen, daß die jetzige Regierung keine Festigkeit oder Dauer besitzt, und kein Irrthum könnte größer sein, als die Lust am Feiertagmachen oder das kindische Vergnügen an Racketen und Schwärmern mit tiefer Hingebung oder fester Anhänglichkeit an das bestehende Regiment zu verwechseln.“

* **London,** 21. Aug. [Hofnachrichten; Vermischtes.] S. H. der Herzog Georg und dessen Gemahlin die Großfürstin Catharina, Herzogin von Mecklenburg, wurden gestern auf Besuch in Osborne erwartet. — Der K. Oesterreichische Gesandte, Lord Cowley und Viscount Hardinge hatten gestern officielle Besprechungen mit Lord Derby. — Nach dem „Stamfort Mercury“ will Sir George Grey auch die Candidatur für Peterborough nicht annehmen; der Liberale Mr. Cornwall Lewis ist entschlossen, sich um diesen erledigten Parlamentssitz zu bewerben. — Die Bestattung des verstorbenen Vicekanzlers Sir James Parker fand gestern in der Familiengruft in einer Capelle von Rothley Temple statt. — Während der letzten Sturmtage sind an der Ostküste England an 30 Schiffbrüche vorgekommen. Die Admiralität hat sich erboten dem K. National-Verein zur Lebensrettung im Sturm eine Anzahl neuer Rettungsboote mit dazu gehörigen Schwimmapparaten, Gürteln, Luftkissen, Matratzen u. s. w. zum Geschenk zu machen. — Die Schmuggelei an den Englischen Küsten scheint seit einiger Zeit wieder zuzunehmen und wird häufig von Ausländern betrieben. Erst Donnerstags fing man einen Französischen Küstenfahrer, mit 4 Matrosen bemannt, der bei Gravesend um die Mündung einer Uferschlucht herumlavirte. Die Küstenwächter enterten und entdeckten unter einer Ladung unschuldiger Häringe 81 Ballen Tabak, zu 50 Pf. jeden, verborgen. — Der Baarvorrath der Bank von England hat in letzter Woche um 452,487 L. auf 21,926,127 L. zu-, der Notenumlauf dagegen um 87,620 L. auf 22,952,555 L. abgenommen.

Italien.

Florenz, 19. August. (T. C.-B.) In Siena sind muthmaßlich im Zusammenhange mit dem letztentdeckten großen Complott der Societa della morte 25 Verhaftungen vorgenommen worden. Wegen Erkrankung Guerazzi's ward die öffentliche Verhandlung seines Prozesses bis 26. August verschoben.

Livorno, 19. August. (T. C.-B.) Der Französische Exminister Turgot ist heute auf dem Dampfer Capri hier angelangt und sogleich nach Neapel weiter gereist.

Rom, 17. August. (T. C.-B.) Vorgestern fand große Kirchenparade der Französischen Besatzung statt, wobei General Gemeau persönlich commandirte. Abends waren alle von den Franzosen bewohnten Gebäude beleuchtet.

Belgien.

☾ **Brüssel,** 22. August. [Die Verhandlungen mit Frankreich. Das Orleanistische Netz.] Alles ist noch immer beim Alten. Die Pariser Presse schiebt Belgien die Schuld in die Schuhe, daß der Vertrag mit Frankreich noch nicht zu Stande gekommen, und der „Pays“ bringt einen vom Juden Cohen unterzeichneten Leitartikel, welcher Belgien ermahnt, die Piraterie des Nachdrucks aufzugeben. „Bessert Euch selbst, ehe Ihr Andere zur Besserung auffordert,“ antwortet mit Recht die „Indépendance“, „ist denn der Französische Nachdruck Deutscher, Englischer, Spanischer, Italienischer Bücher moralischer, als der Nachdruck Französischer Bücher durch Belgien?“ Unstreitig haben beide Länder ein großes Interesse an wechselseitigen erleichterten Handelsbeziehungen. Ein Leitartikel im Wiener „Wanderer“, der da meint, das dem Präsidenten verhaßte Orleanistische Haus habe um Frankreich herum, in Belgien, Spanien, Portugal ꝛc., ein politisches Netz von näheren dynastischen Beziehungen gesponnen, welches der Präsident zu zerstören am Herzen haben würde, ist nicht ohne. Hier ist sicherlich (ich habe Ihnen dies bereits selber seit längerer Zeit angegeben) ein Grund der Spannung in den Beziehungen zwischen Belgien und Frankreich zu suchen. Allein der Präsident möchte sich bald durch gleichfalls für ihn persönliche Rücksichten zu einer schleunigen Erledigung der obwaltenden Differenzen hingezogen fühlen. Die Reise nach dem Süden steht bevor. Und die weinbauenden Gegenden würden es der Regierung sehr übel nehmen, wenn sie noch länger das wichtige Belgische Debouché für die Weinproduction gehemmt ließe. (Vergl. die telegr. Depesche unter Paris.)

Ostende, 20. August. [v. Raumer und v. Gerlach.] Se. Excellenz der Minister v. Raumer traf vorgestern hier ein und besuchte noch an demselben Abend, in Gesellschaft des Herrn v. Gerlach, sowohl die am Meeresstrande gelegenen Promenaden, auf denen sich allabendlich die hiesige Badewelt in der robe riche versammelt, als auch das am Strande mit der Aussicht nach dem Meere glücklich gelegene neue Curhaus. Gestern Abend verließen Herr v. Raumer und Herr v. Gerlach bereits die hiesige Stadt, um sich auf dem täglich gegen 7 Uhr Abends absegelnden Dampfboot über Dover nach London einzuschiffen. (Pr. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 21. August. [Zur Organisation.] Dem Vernehmen nach ist die Special-Verfassung für das Herzogthum Lauenburg in der letzten Sitzung des Staatsrathes berathen worden, und bei dieser Gelegenheit auch die Grundzüge der Gemeinde-Verfassung für die ganze Dänische Monarchie zur Erörterung gekommen. Die Ordnung des Holsteinischen Ministeriums, d. h. die Eintheilung und Vertheilung der Geschäfte unter den verschiedenen Departements, so wie die Ernennung sämmtlicher Bureaubeamten der verschiedenen Departements, soll dem Vernehmen nach in diesen letzten Tagen geschehen sein.

Rußland.

St. Petersburg, 17. August. Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Constantin und die Großfürstin Alexandra, seine Gemahlin, sind am 10. August auf dem Dampfschiffe „Gremjaschtschi“ aus Deutschland nach Peterhof zurückgekehrt.

Kirchliches.

△ **Heidelberg,** 11. August. [Missionsfest.] *) So bin ich denn hier nach 18 Jahren einmal wieder in der alten Musenstadt und habe das 12. Jahresfest des Evangel. Missionsvereins im Großherzogthum Baden mitgefeiert — ein köstliches Fest, ein echt Deutsches Volksfest, über dessen Verlauf ich Ihnen freilich nur in schwachen Umrissen zu berichten vermag. Gestern Abend im nächtlichen Dunkel langte ich an, nicht hoffend, sogleich Bekannte zu treffen; da wurde ich plötzlich, der doch unangemeldet und im verborgensten Incognito reiste, von zwei Seiten mit Namen gerufen. Zwei alte (hätte bald gesagt: längstvergessene) Freunde bemächtigten sich meiner mit stürmischem Willkomm und nöthigten mir Anweisung zum Freilogis auf, deren ich jedoch nicht bedurfte. Die lange Hauptstraße war an diesem Abend so belebt, wie eine der gangbarsten Straßen von Paris, alle bewohnbaren Winkel der Hôtels von Fremden occupirt. Wir begaben uns in den Versammlungsort der Studenten-Verbindung Wingolf. Da verlebte ich, gleich anderen Festgenossen geistlichen Standes, wenige, aber durch das Machtgebot des Präses „Silentium und ad loca“, so wie durch ernste, humoristische Vorträge und heitere Gesänge an die längst entschwundene Studentenzeit lebhaft erinnernde Augenblicke. Da recapitulirte ich nochmals die alte Studentensprache und durfte auch einen Blick thun in das „deutsch-katholische“ Gebetbuch (ein historischer Begriff aus dem neuesten Studenten-Lexicon, welcher Tabaksdose

*) Auf besonders dringende Bitte in dieser Ausführlichkeit aufgenommen. D. R.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. August.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: von Rosenberg-Lypinsky, Landschafts-Director und Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Gutwohne. v. Rosenberg-Lypinsky, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. Baron v. Seydlitz, Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Wienice. von Waldow-Reitzenstein, Rittergutsbesitzer, aus Reitzenstein. — British Hotel: v. Philipsko, Finanzminister, aus Bukarest. v. Tümpling, Major im 4ten Dragoner-Regiment, aus Lüben. Baron v. Langen, Particulier, aus Parow. v. Thielau, Kammerherr, Major a. D. und Landstallmeister, aus Gradiz. v. Klindworth, Königl. Würtemb. Staatsrath, aus Stuttgart. — Kellner's Hotel: v. d. Brincken, Ober-Regierungs-Rath, aus Münster. v. Ferno, Rittergutsbesitzer, aus Hagen. — Schlösser's Hotel: Frau Präsidentin v. Senden aus Cöslin. Heß, Herzogl. Regierungs-Präsident, aus Gotha. — Hotel de Rome: Willems, Präsident am Appellationsgericht, aus Brüssel. Freiherr von Peykull, Schwedischer Kammerherr, aus Stockholm. v. Suminski, Rittergutsbesitzer, aus Grabia. — König von Portugal: v. Enckevort, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Vogelsang. — Hotel de Brandebourg: Graf v. Skorzewski, Gutsbesitzer, mit Sohn, aus Czernijewo. Baron v. Buxhoewden, aus Riga. — Hotel de Petersbourg: v. Schuckmann, Rittergutsbesitzer, aus Roth-Lobendau. Baron v. Tronchin aus Bielefeld. v. Sydow, Rittergutsbesitzer, aus Musternik. v. Osten, Rittergutsbesitzer, aus Plathen. — Meinhardt's Hotel: v. Sanden-Schosdorf, Rittergutsbesitzer, aus Schosdorf. v. Brudzewski, Rittergutsbesitzer, aus Labiszynek. Graf Dambski, Rittergutsbesitzer, aus Kolaczkowo. — Hotel du Nord: Baron v. Zedlitz-Neukirch, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Belkau. v. Erdmannsdorf, Rittergutsbesitzer, aus Dratzig. — Rheinischer Hof: Spangenberg, Fürstl. Kammer-Dir., aus Carolath. v. d. Lanken, Rittmeister a. D., mit Frau, aus Delitzsch. — Hotel de France: von Wilamowitz-Möllendorff, Rittergutsbesitzer, aus Markowice. v. Ritz-Lichtenow, Gutsbesitzer, aus Lichtenow. v. Puttkammer, Gutsbesitzer, aus Stettin. — Zernikow's Hotel: v. Freyberg, Major a. D., nebst Gemahlin und Tochter, aus Landsberg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 23. August 2 Uhr nach Potsdam: Finanzminister v. Bodelschwingh, zurück Abends; Se. Exc. der Kais. Russ. Gesandte Baron v. Budberg. — $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen.

24. August $8\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Exc. der Kais. Russ. Gesandte Baron v. Budberg, zurück 12 Uhr. — $10\frac{1}{2}$ Uhr v. P.: Se. Kgl. H. Prinz Carl.

— S Die von dem Frauenverein gestern zur Feier des Jahrestages der Schlacht von Großbeeren im Kemperhof gehaltene Speisung der Veteranen und Invaliden aus jener Schlacht war eben so feierlich und fröhlich wie in früheren Jahren. Das Umherziehen der alten mit Denkmünzen und Orden bedeckten Soldaten durch die Gänge des Gartens, die Preußische Fahne voran, die gemüthlichen Gruppen um die Tische mit zahlreichen Kindern und Enkeln machten auf die versammelten Zuschauer und Besucher des Locals einen ergreifenden Eindruck. Leider lichtet sich mit jedem Jahr der Kreis, der sich an diesem Tage hier versammelt. Auch der Geschiedenen wird alljährlich von den treuen Kameraden in sinnigem Toast gedacht!

— ♂ Wie alljährlich in diesen Monaten, so wird auch gegenwärtig den hiesigen Cadetten von ihren Lehrern auf den Feldern in der Nähe der Stadt Anleitung im Aufnehmen von Plänen und Vermessungen gegeben.

— n Heute um 11 Uhr fuhr der neue für die Königl. Ostbahn bestimmte Königl. Eisenbahn-Staatswagen zur Probe nach Potsdam. Derselbe ist bedeutend höher als die andern, aber eben so groß; er besteht aus 1 Salon, 1 Schlaf-, Toiletten- und Domestiken-Cabinet und ist äußerst elegant eingerichtet. Die äußere Farbe ist braun, die Fenster und Thüren sind mit Goldleisten besetzt; um das Dach ist ein aus Zink bestehender vergoldeter Sims, auf jeder Seite mit 5 Adlern, angebracht. Der Wagen soll nächstens nebst dem Kaiserlich Russischen Staatswagen bis Stettin gehen, um dort die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften aufzunehmen.

— S [Reminiscenzen aus der „Kreuzzeitung“ vom 24. August 1848.] In der National-Versammlung werden die Herren Kosch, Philipps und Waldeck zu Vicepräsidenten gewählt. Herr Waldeck stellt die Habeas-Corpus-Acte als besonderes Gesetz zur Verhandlung, und der Minister Kühlwetter giebt die praktische Auslegung Seitens der Demokratie durch den Bericht über die Demolirung der Ministerhotels am 21. — Der demokratische Club hat am Vormittag des 22. eine Versammlung im Thiergarten gehalten und einen neuen Zug nach dem Staatsministerium entrirt. — Ragnit hat die Ehre, Herrn Temme wieder zu wählen. In der Jungfernhaide Verwundung beim Bürgerwehrschießen. Mehrere am 21. verwundete. Constabler liegen lebensgefährlich nieder. Das Commando der Bürgerwehr erläßt zur Warnung ein Placat über die „argen und bedauerlichen Excesse, welche die Ruhe und Sicherheit der Stadt gestört.“ Der Abgeordnete Schramm entgegnet im Namen des „demokratischen Clubs“ durch ein Placat, das an Frechheit und Aufreizung das frühere noch überbietet, und aus dem wir, um die Thatkraft der damaligen Behörden und den guten Willen der Demokraten zu charakterisiren, hier einige Stellen wiederholen wollen: „Brüder! Ein richtiges und edles Gefühl leitet Euch. Ihr habt die Unfähigkeit der Behörden, Euch durch die große Zeit zu leiten, erkannt. Die schändlichen Veranstaltungen in Charlottenburg haben Euch belehrt, und die Verschwörung Eurer Feinde ist von Euch durchschaut worden. Ihr wollt sie von jetzt an unmöglich machen. Es ist Euer Wille, daß nicht länger mit Eurer Freiheit gespielt, nicht länger Euer Urtheil verhöhnt werde. Eure Forderungen, daß unsere Gefangenen entlassen werden und daß zugleich die Minister ihre Stellen niederlegen, stehen in engem Zusammenhange mit einander. Denn was ist es, wodurch unsere Freunde in schmutzige Kerker geworfen, der Gewalt willkürlicher Beamten überantwortet und der Gefahr ausgesetzt sind, ihre schönsten Fähigkeiten (zu rebelliren!) bei Wasser und Brod verdumpfen zu sehen? — Die Geistlosigkeit der Minister ist die Schuld hiervon. Sie, die Minister, haben es nicht verstanden, der Freiheitslust und den glänzenden Kräften unserer Freunde (Korn, Siegrist, Levinson, Urban, Feenburg, Schlöffel, Monecke, — das waren die glänzenden Kräfte, die damals in Prison saßen!) eine Stelle in dem großartigen Kampfe unserer Zeit (vielleicht als Generale oder Minister!) anzuweisen. Sie haben mit den regsamen Geistern, welche sich aufopfernd dem Wohle des Volkes widmen wollten, nichts anzufangen gewußt, als daß sie dieselben in die Einsamkeit des Gefängnisses sperrten. Statt die Einsicht unserer Freiheitskämpfer anzuerkennen und anzuwenden, morden sie dieselbe. — Bleibt Eurem Willen treu, und er wird erfüllt werden. Erinnert Euch aber auch der Freiheiten, durch deren vollständige Erringung allein Ihr Eurer Macht Nachdruck und Dauer leihen könnt. Erinnert Euch der allgemeinen Volksbewaffnung. Strebet rüstig, laßt in gemeinsamer Feurigkeit Euren Geist wachsen, nähret die gewaltige Revolutions-Arbeit unseres theuren Volkes, und bei unseren ehrlichen Bemühungen wird das Volk selber Männer erzeugen (Hr. Schramm als Ministerpräsident, Stein: Finanzen, Ottensoser: Krieg u. s. w.), welche sich als die tüchtigsten Führer, als die gewaltigsten Ordner bewähren und Euer Wohl fester gründen werden, als die adeligen Hochmuthsnarren und geistverlassenen Beamten. Der demokratische Club.“

— ♂ Der Mangel an Wohnungen für sogenannte kleine Leute wird in der Hauptstadt immer fühlbarer, und es sind in der letzten Zeit von mehreren solcher Familien gar nicht als Wohnungen eingerichtete Räumlichkeiten bezogen worden. So werden z. B. die Stallungen des in der Friedrichsstraße gelegenen Renz'schen Circus gegenwärtig bewohnt.

— V Die Gesammtlänge der in der Wilhelmsstraße von den Linden bis zur Leipzigerstraße gelegten Platten, auf welchen jetzt die Wagen fahren, beträgt nahe an 8000 Fuß. Da diese Quadersteine bei einer Breite von 11 Zoll, eine Dicke von 8 Zoll haben, so kann man auf lange Dauer derselben rechnen. Der Kostenbetrag für die ganze Länge beläuft sich auf fast 22,000 Thlr., wovon jedoch die Dammpflasterungskosten ausgenommen sind, die die Stadt übernommen hat, weil auch ohne die Legung der Platten eine Pflasterung nöthig gewesen wäre und die städtische Behörde für die Folge durch die Plattenlegung bedeutend sparen wird.

— ♂ Zu dem heute stattfindenden Stralauer Fischzuge sind von einzelnen Handwerkern bedeutende Zurüstungen gemacht worden. So hat ein Zinngießer 4000 Brillen, natürlich von Fensterglas, für dieses Fest angefertigt. Es ist eine alte Gewohnheit, bei dieser Gelegenheit in Stralau solche Brillen zu 1 Silbergroschen das Stück zu kaufen.

— V Die vor acht Tagen confiscirte Nr. 190 des „Urwählers“ ist wieder freigegeben worden.

— V In den letzten Monaten kamen in verschiedenen Stadtgegenden mehrfache Diebstähle, namentlich aus verschlossenen Küchen und Zimmern vor. Der Verdacht fiel auf einen Menschen, der sich für einen Colporteur der zartbetitelten Zeitschrift: „Perlen“ ausgab, und bei Anbietung dieser Perlen, seinerseits silberne Löffel u. dergl. mitgehen hieß. Die Polizei hat den Perlenfischer bereits erwischt.

— V Unser an Styl-Curiositäten wahre Schätze enthaltendes Intelligenzblatt enthält folgende Anzeige: „Den Freunden zur Nachricht: daß die am Sonntag im gesellschaftlichen Kreise stattfindende Vorstellung der Luft-Tänzer nicht stattfindet.“

— ♂ Die Reparaturen der schadhaft gewordenen Drähte an dem im vergangenen Sommer in der Stadt gelegten unterirdischen Telegraphen scheinen doch nicht so gering zu sein, wie man anfänglich vermuthete, da man gegenwärtig bereits schon an acht Wochen mit den Reparaturen beschäftigt ist.

— V Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Die seit dem Jahre 1848 im Palais des verstorbenen Prinzen August Königl. Hoheit befindlichen Bureaux des Justizministeriums sollen in Kurzem in das Hotel des Staatsministeriums in der Wilhelmsstraße verlegt werden, wo der Unterstaatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten Herr v. Lecoq seine Dienstwohnung hat. Da aber die Localitäten für alle Bureaux nicht ausreichen dürften, so soll das Gebäude nach dem Garten hinaus noch einen Anbau erhalten. Das Palais Sr. Königl. Hoheit des verstorbenen Prinzen August wird fortan zur Wohnung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl dienen.

bedeutet). Der zwar jugendlich heitere, aber doch sittlich ernste, wissenschaftliche und glaubensfreudige Sinn, welchen die wackern Musensöhne hier zu erkennen gaben, erfreute nicht bloß, sondern erwärmte auch die Gemüther der anwesenden Gäste. Letztere konnten auch ihren Dank für die freundliche Aufnahme und die freie Bewirthung, im Sinne und auf den Wunsch der Wingolfiten, nicht anders aussprechen, als durch eine Gabe in die Missionsbüchse. Da solche aber nicht gleich zu Handen war, so versah deren Stelle interimistisch die s. g. „Cerevismütze."

Heute am frühesten Morgen ward es lebhaft auf den Straßen, von allen Seiten strömten noch Gäste zu Fuß, zu Wagen und zu Roß herbei, auch Landleute von Nah und Fern, vom Odenwald, der Pfalz, dem Schwarzwald und der Schweizergrenze, in mannichfach unterschiedener Tracht, in großer Menge. Aber nicht bloß aus den niederen und mittleren Ständen hatten sich Festgenossen eingefunden, auch aus den höhern und höchsten, und namentlich wollte Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl zu Hessen und bei Rhein (Prinzessin Elisabeth von Preußen) an der allgemeinen Festesfreude Theil nehmen. Um 9 Uhr mahnte Glockengeläute zum Besuche der Gotteshäuser. Vorsteher, Mitglieder des Missionsvereins, fremde Abgeordnete begaben sich im Zuge in die beiden bereits überfüllten Stadtkirchen, von welcher die größere wohl an 5000 Besucher aufgenommen haben mochte. Obwohl leider Bischof Gobat aus Jerusalem zu dem Feste nicht eintreffen konnte, so mangelte es doch nicht an ausgezeichneten Rednern und glaubensfreudigen Zeugen. Während in der Heiliggeistkirche zwischen entsprechenden Gesängen Stadtpfarrer Holtzmann das Eröffnungsgebet sprach, Pfarrer Mann aus Wössingen (Redacteur des „Reiches Gottes") die Festrede, Pfarrer Heintz aus Bruchsal den Jahresbericht, Pfarrer Luther aus Rotterdam eine Rede und Pfarrer Blumhardt aus Bad Boll (früher in Möttlingen) eine Ansprache und Schlußgebet hielten, wohnte Ihr Referent in der Providenzkirche einer höchst erbaulichen und ihm unvergeßlichen Feier bei. Hier verlas zuerst nach dem Eröffnungsgesang: „Fest steht in Ewigkeit Dein Thron", Dekan Sabel den 98. Psalm, sprach Worte der Begrüßung und ein kräftiges Eröffnungsgebet. Abwechselnd folgten hierauf Gesang und Vorträge. Der ehemalige katholische Priester, der durch seine volksthümlichen Schriften bekannte greise Pfarrer Hennhöfer aus Spöck, hielt die Festrede über Ephes. 2, 19—22 in höchst eindringender populärer und erwecklicher Sprache. Den trefflich abgefaßten Jahresbericht trug Diaconus Mühlhäuser aus Karlsruhe vor. In diesem Berichte ward die Stelle Joh. 12, 26 auf das Missionswerk angewendet und gezeigt, wie die Mission die rechte Union sei, wie selbe aber auch nach des Heilandes Beispiel, dessen Weg auf Erden Passion gewesen, ebenfalls Passion sein müsse. Unter den erfreulichen Mittheilungen ist hervorzuheben, daß heute erst (vor Beginn der kirchlichen Feier) eine Wittwe eine Gabe von 80 Gulden darbrachte für die Wittwen und Waisen der Missionare. In dem abgelaufenen Jahre wurden 6320 Gulden 58 Kreuzer eingenommen, um einige hundert Gulden mehr als im vorigen Jahre.

Hierauf sprach der beliebte Jugendschriftsteller Dr. Barth aus Calw einige Worte über das Missionswerk im Allgemeinen und zeigte dann in allerliebsten Bildern aus der Heidenwelt und in seiner meisterhaften, unnachahmlichen Erzählungsweise, im Besondern, welche Waffen die Mission zum heiligen Kampfe nöthig habe. Das jetzt in mehr als 200 Sprachen übersetzte Wort Gottes sei die Hauptwaffe der Mission, das selbst dahin dringe, wo noch keine Missionare hinzukommen im Stande wären. An treffenden Beispielen zeigte der Redner die Kraft und weltüberwindende Macht des Wortes Gottes. Nach diesem folgte ein überaus anziehender, spannender, ergreifender, hinreißender Vortrag des Inspectors Josenhans aus Basel. Dieser gewandte, auch in äußerer Gestalt und Bewegung imponirende Redner gab in lebendiger Darstellung eine, besonders für Theologen und mit dem Kirchenregimente Vertraute, interessante Uebersicht über die Resultate seiner Visitationsreise in Indien. Diese Reise hatte den Zweck, genaue Kenntniß von dem äußeren und inneren Stande der von den Missionaren gegründeten Gemeinden zu erlangen, namentlich ob Glauben und Leben der Missionare noch gesund seien, ob treu und fleißig an der Heidenbekehrung gearbeitet werde, und ob die gegründeten Gemeinden selbst ein gesundes, der Missionsarbeit entsprechendes Leben führen. Sodann sollten dort unter Josenhans' Leitung die einzelnen von den Arbeitern behauenen Steine und Balken zum Aufbau der Kirche des Herrn herbeigetragen, zusammengefügt und als organisch verbundene Gemeinden hingestellt werden. Es war den Missionsgemeinden eine Verfassung zu geben, eine Kirchen- und Gemeindeordnung, für Erziehung und Ausbildung der Jugend und der eingebornen Heilsboten mußte Sorge getragen, eine Schulordnung, eine Katechistenordnung und betreffende Hausordnungen sollten verliehen und liturgische Vorarbeiten in ein Kirchenbuch zusammengetragen werden. Höchst anziehend war die Schilderung der Eindrücke, welche der Redner auf seiner Reise in Indien auf dem Missionsfelde selbst erhalten habe, dorten sei die im Abendlande so bekannte Mission lange nicht so gekannt, um ein Urtheil über das Werk selbst gewinnen zu können; die gewöhnlich aus vorliegenden Berichten von Missionaren gewonnene Ansicht sei doch wesentlich verschieden von der auf dem Missionsfelde selbst erlangten. Man müsse zuvor hinausgehen in die Missionswelt, ehe man dieselbe organisiren wolle. Vor den Augen der lauschenden Zuhörer entrollte der Redner nun noch ein herrliches Gemälde, auf welchem man die großartige Natur Indiens, Gestalt, Lebensweise, Bildung, Charakterzüge der bekehrten und unbekehrten Hindus, ja selbst deren Schrift und Musik deutlich erkennen konnte, und gar wunderlieblich war der Blick auf das Aeußere und ins Innere der dortigen Missionsanstalten. Zuletzt schloß der Redner die Vormittagsfeier mit Gebet und Segen.

Die Festredner, Vereinsglieder und viele meist weit hergekommene Festgenossen vereinigten sich zu einem gemeinschaftlichen einfachen Mittagsmahle, an welchem Landleute und andere minder Bemittelte zu ermäßigten Preisen Theil nahmen. Um halb 3 Uhr zeigte Glockengeläute den Beginn der nachmittäglichen Feier in beiden Kirchen an. Wie am Vormittage die Heiden-Mission den Hauptgegenstand der Vorträge bildete, so war am Nachmittage die Mission unter Israel das Thema sehr erwecklicher und erbaulicher Reden, und zwar in der Heiligengeistkirche vom Diaconus Kaiser aus Gernsbach, Missionsprediger Lehner aus Darmstadt (früher Missionar in Indien) und Pfarrer Huth aus Seeheim, und in der Providenzkirche vom Pfarrer Rein aus Ronnenweier, Missionsprediger Hausmeister aus Straßburg und Metropolitan Richter aus Praunheim in Kurhessen. In letzterer Kirche hielten nach dem Gottesdienste die Badenschen Missionsfreunde noch eine Generalversammlung. Die Mehrzahl der Fremden verließen nun Heidelberg nach allen Richtungen; doch noch Manche fanden sich auf der schönen Schloßruine in traulichen Kreisen zusammen, und auch noch nachher konnte Ihr Referent nicht umhin, seinen lieben Wingolfiten Lebewohl zu sagen, während draußen andere Studios den von hier scheidenden Professoren Heule und Pfeufer einen Fackelzug brachten.

Kunst.

₇₈ **Danzig**, 20. August. Der Director der hiesigen Kunstschule, Professor Carl Schultz, giebt als architektonisches Kunstwerk heraus: Danzig und seine Bauwerke in malerischen Original-Radirungen. Folgende Blätter machen den Inhalt des 1sten Heftes aus: „Das hohe Thor", ein aus Sandstein aufgeführter Bau vom Jahre 1588, in jenem phantastisch-barocken, eigenthümlich mächtigen Baustyl, der unseren älteren Festungswerken ganz wohl ansteht; 2) „der lange Markt", ein sehr glücklich aufgefaßter, mit buntem Volksleben erfüllter Prospect, charakteristisch durch das, was Danzig unter unseren nordischen Städten sein Sondergepräge giebt; 3) „innere Ansicht der Pfarrkirche zu St. Marien"; 4) der „Stadthof", wo weiland die Pferde und Karossen des wohlweisen Rathes gefüttert und aufbewahrt wurden; 5) „Thurm am Stadthofe"; 6) Detailblatt, Aufrisse der Façaden mehrer Kirchen, als schätzbare Beiträge für die Formweise des nordischen Backstein-Baues. Professor F. Kugler hat dies Prachtwerk höchst anerkennend im „Deutschen Kunstblatt" beurtheilt.

Berliner Börse.

(Schluß.)

Düsseldorf-Elberfelder Actien wurden Anfangs der Woche von 85 ferner bis 88 bezahlt, gingen dann auf 86½ zurück und wurden heute auf die etwas höhere Julieinnahme und die Zahlungsanzeige der vorjährigen Dividende von 3 % mit 87 % bezahlt. Man sollte kaum glauben, daß es selbst an der Börse Leute giebt, die durch den abstractesten Optimismus so verblendet sind, daß sie an allem dem, was wir seither aus bester Quelle über die Verhältnisse der Bahn mitgetheilt haben, zweifeln zu dürfen glauben, weil die Direction in ihrer Zahlungsanzeige der vorjährigen Dividende nicht gleichzeitig über die Eventualitäten der künftigen Dividenden sich ausgesprochen hat. Wir haben wohl nicht nöthig diesen Mangel an Einsicht weiter zu beleuchten, fühlen uns indeß verpflichtet, um das Publicum vor neuen Täuschungen zu bewahren, zu erklären, daß wir alles das aufrecht erhalten, was wir seither über die künftige Gestaltung der Verhältnisse dieser Bahn mitgetheilt haben, um so mehr da es uns seither von genau unterrichteter Seite vielfach bestätigt worden und durch die Zahlung von 3 % für v. J. die Verhältnisse der Actionaire von 1852 in keiner Weise gebessert sind. Wir wollen indeß dadurch Niemanden, der eine besondere Neigung für die Actien dieser Bahn hat, in seiner Wahl beschränken, bewundern aber, daß derselbe sie nicht lieber den Friedrich-Wilhelms-Nordbahnactien zuwendet, von denen man doch vielleicht schon nach 3 Jahren eine Dividende erwartet, während Düsseldorf-Elberfelder Actien diese Hoffnung wohl erst nach 5 Jahren erfüllen dürften und dabei fast 40 % höher stehen.

Durch Manövers einiger Hamburger Speculanten, die den veränderten Fahrplan zum geeigneten Vorwand nahmen, wurden Magdeburg-Wittenberger Actien, wiewohl ohne alles Geschäft, von 56½ auf 59½ gesteigert; auch Magdeburg-Halberstädter wurden von 164½ bis 166 bezahlt; Cosel-Oderberger wurden in kleinen Posten von 135 bis 136 gehandelt und behaupteten ohne weiteres Geschäft nominell auf 135½. Rheinische Actien gingen von 84½ auf 84 und blieben heute bei ziemlich flauer Stimmung zu diesem Course offerirt. Hamburger behaupteten sich fest zu 105½ a ¼, Potsdam-Magdeburger auf 94½ a 85, Köln-Minden zu 112½ a 113 a 112½, Thüringer stiegen auf abermals höhere Einnahme von 93½ bis 84½, während garantirte Actien sich durchschnittlich etwa ½ % niedriger stellten; Bergisch-Märkische wurden von 54½ a 55 a 54, Steele-Vohwinkel von 46½ a 45½ a 47 a 46½ und in Sagan-Glogauer wurde von 44 a 47 a 45 a ½ a ¼ mehreres umgesetzt.

Mecklenburger Actien erhielten sich geschäftslos zwischen 42½ a ¼, dagegen fanden in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien ziemlich erhebliche Umsätze und Schwankungen statt. Anfangs der Woche war von sonst glaubhafter Seite verbreitet worden, die Juli-Einnahme betrüge circa 43,000 Rt, also 16,000 Rt mehr als im vorigen Jahre, worauf der Cours sich bis 48½ steigerte, dann aber, da man in Frankfurt a. M. nicht mitgestiegen war, sofort wieder auf 47½ zurückging. Da dieses Manöver also nicht den erwünschten Erfolg gehabt hatte, so suchte man die endliche Bewilligung der Hessischen Stände für eine Anleihe und die Mittheilung, daß diese bereits durch Herrn v. Rothschild übernommen, als ein neues Mittel zur Steigerung der Nordbahnactien zu benutzen, war aber diesmal so vorsichtig, den Cours in Frankfurt ebenfalls um 1 % in die Höhe zu bringen. Man stieg darauf zwar hier abermals bis 48½, ging aber schon heute wieder auf 48½ zurück, nachdem bekannt geworden war, daß die verbreitete hohe Mehreinnahme nicht einmal 10,000 Rt statt erwarteter 16,000 Rt beträgt, und wirklich war die Juli-Einnahme nur 37,200 Rt, also nur 9800 Rt mehr, als im vorigen Jahre. Selten hat eine Bahn so anhaltend von vergeblichen und trügerischen Hoffnungen ihr Leben gefristet, wie diese; am längsten war den opferfreudigen Actionairen die Aussicht auf die Eröffnung der Main-Weser-Bahn vorgehalten; die seit dieser Zeit nur geringen Mehreinnahmen zeigen, daß auch diese Aussicht wieder nur eine vergebliche Hoffnung war. Jetzt erwarten die armen — mit und ohne Plan — schon so oft getäuschten Actionaire wieder ihr Heil von der Eröffnung der Paris-Straßburger und vor allen von der Vollendung der Westphälischen Bahn. Wir fürchten, daß auch diese Hoffnungen, wenigstens für mehrere Jahre, noch unerfüllt bleiben werden, da, wenn die Bahn wirklich einmal in die glückliche Lage kommen sollte, einen Ueberschuß zu haben, dieser wohl für längere Zeit nur zur Bildung eines Reservefonds und zum Ausbau der sehr morschen Bahn benutzt werden möchte, und es wird wohl noch mancher Dividendenschein in den Papierkorb wandern müssen, ehe die enorme Ausdauer der Actionaire durch einen kleinen Baar-Ertrag gelohnt werden dürfte.

Nach den Quittungsbogen der Aachen-Mastrichter Bahn (70 pCt. Einzahlung) ist seit einiger Zeit mehrseitige Nachfrage und sie wurden heute bis 68 bezahlt, wozu indeß Verkäufer blieben. Da dieselben größtentheils noch in den Händen der ersten Zeichner sich befinden, so sind sie schwer und nur in kleinen Summen zu haben, das Geschäft konnte also darin nicht sehr erheblich sein. Uebrigens soll nach den getroffenen Anordnungen die Bahn noch in diesem Jahre eröffnet werden, und da dieselbe Holländischer Seits weitergeführt werden wird, so dürfte sie später einmal wohl den besser rentirenden Bahnen beigezählt werden.

In Fonds war wenig Geschäft und Veränderung, auch in der Belgischen Prior.-Anleihe war nur wenig Umsatz. Was wir bei dieser Gelegenheit in unserem vorigen Berichte über Oesterreichische Nordbahn-Prioritäten gesagt, müssen wir dahin berichtigen, daß dem angeführten Course von 82 eine ältere Berechnung zu Grunde lag, nach dem jetzigen Stande dieses Papier indeß kaum unter 85 pCt. herzustellen sein dürfte. Preußische Fonds waren eher etwas matter, nur Prämienscheine abermals ½ Rt höher und Bankantheile wieder von 106⅞ bis 108 gefragt. Von Prioritäts-Actien waren Hamburger gefragt, wogegen Thüringer von 103⅞ bis 103 zurückgingen.

Wechsel waren heute fast durchgängig gefragt und fehlend, namentlich Amsterdam ⅛ pCt. und Petersburg ⅛ pCt. höher, kurz Hamburg zum alten Preise, Frankfurt a. M. aber 2 Sgr und Augsburg ⅛ pCt. niedriger. Außerdem stellte sich lang Hamburg ⅛ pCt. und London ⅛ Sgr höher, Paris ⅛ pCt niedriger, Wien, in den ersten beiden Wechseltagen 1 pCt. gegen vorigen Sonnabend gestiegen, war heute wieder ⅛ pCt. niedriger, also noch immer ⅞ pCt. höher als vor 8 Tagen.

Berliner Getreidebericht, 20. August 1852.

(M. T. Manheimer.) Obgleich die Englischen Getreidemärkte uns fast mit jedem Posttage günstigere Berichte zusenden, hat sich hier doch die Kauflust für Weizen nicht gebessert. — Zu Anfang der Woche hatten wir noch einen sehr angenehmen Markt, und am Montag ziemlich guten Umsatz bei anziehenden Preisen. Seitdem ist es jedoch wesentlich ruhiger. Man scheint noch kein volles Vertrauen zu den so schnell und so bedeutend gestiegenen Preisen zu haben, und selbst die Londoner Post von Montag, welche eine neue Besserung berichtet, konnte keine regere Frage erwecken. Die Inhaber bestehen zwar noch meist auf die höchst bezahlten Preise, welche zu bewilligen man indessen wenig Neigung zeigt. — Nachstehend führen wir die zur Kenntniß gekommenen Verkäufe seit 8 Tagen an: Schwimmend 88 ℔. hochbunt Bromberger 62 Rt, 87½ ℔. bunt. Bromberger 62⁵⁄₁₂ Rt, 88⁵⁄₁₂ ℔. bunt. Nakler 63½ Rt, 88 ℔. 20 Lth. fein hochbunt Bromberger 63½ Rt, loco 86 ℔. gelber Uckermärker 60 Rt ab Bahnhof, schwimmend 88 ℔. bunt. Posener 59 Rt, 88⅛ ℔. hochbunt. Nakler 61 Rt, loco 88 ℔. 13 Lth. weißbunt. Bromberger 63 Rt; heute wurde schwimmend 88 ℔. bunter Nakler zu 60 Rt, 87½ ℔. hochbunt. Poln. zu 60½ Rt, 89 und 90 ℔. hochbunt. Nakler zu 61½ Rt gehandelt.

Das Geschäft in Roggen hat im Allgemeinen kein besonderes Interesse dargeboten. Die Stimmung erhält sich zwar fest, doch bleibt der Umsatz sehr geringfügig. Die Frage war sowohl nach effectiver Waare als auf Lieferung zur Speculation eher schwächer, nichtsdestoweniger aber genügend, um bei den kleinen Anerbietungen die Preise zu behaupten. pr. August ist heute 42½ a 43 a 42¾ bezahlt. Sept.—October 40 und 40½ bez., 40½ Br. 40 Gld., pr. Oct.—Novbr. 39½ a 40 bez. 40 Br. 39½ Gld. Loco bedang 83 Pfd. 26 Lth. 43½ pr. 82 Pfd. vom Boden 82 Pfd. 43½ Thlr., schwimmend 85 Pfd. 43½ Thlr. pr. 82 Pfd.

Gerste bei unveränderten Preisen wenig Handel. Wir notiren 35—38 Thlr. nach Qualität.

Hafer fest, aber still; loco 26—28 Thlr., auf Lieferung pr. Sept.—October soll dieser Tage zu 24½ Thlr. pr. 48 Pfd. etwas verschlossen sein.

Erbsen 42—47 Thlr.; ca. 40 Wspl. Kochwaare wurden zu Anfang der Woche zur Versendung zu 45 Thlr. frei Bahnhof gekauft.

Mehl gut preishaltend. Weizen- Nr. 0. 4⁵⁄₁₂ — 4½ Rt, Nr. 0. und 1. im Verbande 4½ — 4⅛ Rt, Roggen- Nr. 0. 4 — 4⅛ Rt, Nr. 0. und 1. 3⅞ — 3⅞ Rt pr. Ctr. unversteuert.

Oelsaaten. Von Winterraps und Winterrübsen ist Mehreres zu 66½ — 68 Rt franco Brandenburg theils auf effective Lieferung, theils lt. Connoissement verkauft worden.

Für Rüböl zeigte sich ohne besondere Lebhaftigkeit etwas bessere Frage, und die Preise haben sich successive ¼ a ⅛ Rt höher gestellt. Loco 9⅞ bez., pr. August und August — September 9⅞⁄₁₂ Br. 9⅞ bez. und Gld., pr. September — October 10 bez. und Br. 9⅞ Gld. pr. October — November 10½ Br. 10⅛ bez. 10⅛ Gld., pr. November — December 10½ Br. 10½ bez. und Gld., pr. December — Januar 10⁷⁄₁₂ a 10⅛ verk. 10½ Br. 10½ Gld., pr. Januar — Februar 10½ Br. 10⅛ Gld., pr. April — Mai 10⅞ Br. 10⁷⁄₁₂ Gld.

Leinöl loco 11½ Rt, Lieferung 11½ — 11 Rt. Mohnöl 16⅔ — 17 Rt. Palmöl 11½ — 11¼ Rt. Südseethran 12½ — 13 Rt.

Spiritus hatte in dieser Woche mehr Begehr. Locowaare macht sich fortwährend knapp, und da sowohl für den Bedarf, als zu Deckungen früherer Verschlüsse und auch auf Speculation Manches gekauft wurde, so mußten Preise wieder Faveur nehmen. Gestern namentlich war der Markt anfänglich sehr angeregt, man bewilligte die neuerdings erhöhten und sich rasch steigernden Forderungen, welche Preisbesserung aber gleich darauf wieder mehr Verkaufslust und einen eben so schnellen Rückschlag veranlaßte. Auch heute blieb die Stimmung flau und Preise weichend. Loco ohne Faß zu 25 Rt verk., pr. August 24 a 23½ verk., 23½ Rt B., 23½ Rt G., pr. August — September 23 a 22¾ Rt verk., 22 Rt B. u. G., pr. September — October 20½ a 20 Rt verk., 20 Rt B. u. G., pr. October — November 19½ a 19 Rt verk., 19½ B. 19 G., pr. November — December 19 Rt B., 18½ G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 35 Wspl. 53 — 63 Rt, Roggen ca. 100 Wspl. 40 — 50½ Rt, Gerste ca. 54 Wspl. 32 — 36½ Rt, Hafer ca. 225 Wspl. 24—30 Rt, Erbsen 1 Wspl. 48 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 14. bis 18. d. M.

Neustadt-Eberswalde: 152 Wspl. Weizen, 924 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 72 Wspl. Hafer, 15 Wspl. Erbsen, 783 Wspl. Oelsaat, 280 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 680 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 537 Geb. Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 46 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Summa 152 Wspl. Weizen, 924 Wspl. Roggen, — Wsp. 118 Wspl. Hafer, 15 Wspl. Erbsen, 783 Wspl. Oelsaat, 280 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 680 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 537 Geb. Spiritus.

Vom 9. Januar bis 18. c.: 15,517 Wspl. Weizen, 48,614 Wspl. Roggen, 2280 Wspl. Gerste, 9487 Wsp. Hafer, 1722 Wsp. Erbsen, 3693 Wsp. Oelsaat, 109,800 Ctr. Mehl, 11,897 Ctr. Rüböl, 5711 Ctr. Leinöl, 450 Ctr. Thran, 2689 Geb. Spiritus.

Das Wetter war in den letzten 8 Tagen besser als zuvor und fast durchweg warm und freundlich.

Handel und Gewerbe.

Schwerin, 18. August. Dem Vernehmen nach ist zwischen der Mecklenburgischen Eisenbahngesellschaft und dem Deutschen Phönix, Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M., vor Kurzem ein Versicherungsvertrag zu Stande gekommen, wonach die letztere Anstalt jetzt den Ersatz aller Verluste und Beschädigungen garantirt, welche an den Frachtgütern während ihres Transports auf den Mecklenburgischen Bahnen durch Brand oder andere Unfälle entstehen können. Die Versicherung ist durch eine General-Police gegen eine feste, äußerst billige Jahresprämie bewerkstelligt, — eine Methode, die, so viel wir wissen, neu ist.

Karlsruhe, den 18. August. Dieser Tage sind einige Locomotiven aus der Karlsruher Maschinenfabrik abgegangen, welche für die Düsseldorfer Bahn bestimmt sind. Sie sind noch aus dem früheren Betrieb der Anstalt hervorgegangen und machen das zweite Hundert von Locomotiven voll, welche die große, jetzt neu aufblühende Fabrik bereits geliefert hat.

Landwirthschaft.

Der Seidenbaulehrer Rammlow hat schon seit Jahren unausgesetzt die verschiedenartigsten Versuche angestellt und stets durch die Erfahrung bestätigt gefunden, daß Seidenbau und Maulbeerbaumzucht mit den unerklärlichsten Vorurtheilen betrieben und auch wohl gelehrt werden, wodurch der sonst so außerordentlich enorme Gewinn für die Producenten zum größten Theil verloren geht. Herr Rammlow hat durch vielfache Versuche und in diesem Jahre durch großartigen Betrieb festgestellt, daß das Laub von Sämlingen (1- und 2jährige Pflanzen) eben so gute Cocons liefert, als das Laub von den ältesten Bäumen. Es sind mit dem Laube von 1 Morgen solcher jungen Pflanzen die Raupen von 10 Loth Grains (Seidenraupeneier) gefüttert worden, und jetzt nach 5 Wochen ist der Pflanzenwuchs schon wieder so üppig, daß man keine Entlaubung bemerkt. Die Seidenzucht war vom Vorstande des Seidenbau-Vereins unter sichere und unparteiische Controlle des Herrn von Schlicht, General-Secretair des Vereins, gestellt. Als Resultat dieses Betriebes in ungeheizten Räumen (einer Scheune) ergab sich, daß schon 8½ Mtz. Cocons 1 Pfd. Seide lieferten, die nach dem Gutachten des Seidenwaaren-Fabrikanten Oehme von guter Qualität war. Wenn die „Voss. Zeitung" in Nr. 181 sagt, daß bei dem gewöhnlichen Verfahren (Fütterung mit dem Laube von alten Bäumen) schon 6 — 8 Metzen Cocons 1 ℔. Seide geben, so ist das höchst unrichtig, denn einestheils ergeben die jährlichen Berichte der Central-Haspel-Anstalten, daß durchschnittlich noch immer über 10 Mtz. Cocons zu 1 ℔. Seide gehören, anderntheils läßt die Regierung (wie No. 185 d. „Voss. Z." ihre Mittheilung in No. 181 wahrheitsgemäß berichtigt) für gelbe Cocons, aus denen von 8 bis 9 Mtz. ein Pfund Seide gewonnen wird, als beste Sorte 2½ Sgr. p. Mtz. und für Cocons, wovon 9—11 Mtz. 1 Pfund Seide geben, als 2te Sorte 1½ Sgr. p. Mtz. Prämie zahlen. Nach Privatnachrichten aus Italien sind die Cocons in diesem Jahre von so geringer Qualität, daß 13½ Pfd. Cocons erst 1 Pfd. Seide geben. 1 Pfd. Cocons = circa 1 Mtz. — Wie wichtig hiernach die Art und Weise der Seidenzucht des Hrn. Rammlow für große und kleine Grundbesitzer ist, bedarf keiner Erwähnung und leuchtet von selbst ein. Es sind über 400 Mtz. gewonnen. Die Mtz. Cocons wird durchschnittlich mit 15 Sgr. bezahlt; dies giebt einen Ertrag von weit über 200 Thlrn. incl. der Prämien. — Hr. Rammlow ist schon von vielen Seiten aufgefordert, seine Zeitschrift, die im Jahre 1847 und 1848 über Seidenbau rc. erschien, wieder herauszugeben, und soll auch gesonnen sein, bis spätestens Neujahr 1853 das erste Heft erscheinen zu lassen und zunächst diese neue Art des ganzen Betriebes behandeln zu wollen.

°△° **London**, 19. August. Unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes Baron Shelley fand gestern ein Meeting von Agriculturisten zur Berathung über den besten Weg zur Beschaffung künstlicher Düngmittel zur Concurrenz mit dem Guano statt. Für die Bildung einer Actiengesellschaft zur Fabrication derselben wurden die vorbereitenden Schritte gethan.

Ernte-Berichte.

Köslin, 19. August. Auch die Sommerkorn-Ernte ist in diesem Jahre schnell beendet und leider, wie zu erwarten, bei dem Mangel an Regen zur rechten Zeit im Durchschnitt bei uns kümmerlich ausgefallen. Nur einzelne Striche, welche Regen hatten, haben eine gute Mittel-Ernte, die meisten aber auch bei der bis jetzt ununterbrochen anhaltenden Dürre, selbst in der Strandgegend, welche sonst bei dieser Witterung immer vorzügliche Ernten aufzeigt, nur eine schlechte in Sommergetreide gemacht. Um Köslin und westwärts von hier nach Kolberg und Treptow an der Rega zu fand ich einige recht schöne Haferfelder, Gerste zwar kürzer als gewöhnlich, aber doch kornreich, die Kartoffelfelder überall gesegnet. Ostwärts aber über den Gollenberg hinaus, auf dem Stufenlande wie am Strande, nur ausnahmsweise einige gute Sommerkornfelder, durchschnittlich Alles schlecht, nur Kartoffeln gut, trotz der Dürre. Buchweizen ist auch nicht so gut geworden, als zu erwarten stand, an vielen Orten zu spät gesäet. Wrucken stehen trotz der Dürre fast überall sehr gut. — Erst am 7. d. M. hatten wir einen allgemeinen schönen Landregen, der besonders noch die Kartoffel- und Kleefelder erquickte und die Bestellung der Rübsen-Felder ermöglichte, womit an einigen Orten bereits begonnen ist. Die Kartoffeln wachsen zwar fast überall nun nach diesem Regen durch, indessen schadet das nicht, wenn nur nachher beim Aufnehmen die kleinen ganz spät gewachsenen Knollen zum Füttern bei Seite gelegt werden.

Tilsit, 15. August. Die Witterung hat sich auffallend verändert, fast die ganze vergangene Woche hindurch verging kein Tag ohne Regen, der stets bedeutend genug war, um das Einfahren der geschnittenen Feldgewächse zu hindern. Der Sommerrübsen ist völlig reif und theilweise schon gemäht; eine längere Dauer der nassen Witterung würde ihm verderblich sein; Weizen, späte Gerste und Lein stehen in Hocken, der zweite Kleeschnitt liegt auf dem Schwade. Am 14. d. M. hagelte es in der Stadt sehr stark, während die Umgegend davon verschont blieb; Gewitter stellen sich täglich ein; die Luft blieb am Tage heiß, die Nächte hindurch kühl.

Posen, 19. August. Unsere Roggenernte ist in Hinsicht auf den Erdrusch nur eine Mittelernte und liefert einen bedeutenden Minderertrag im Stroh. Hafer, Gerste und Erbsen sind überall mißrathen.

Schildberg, im Großherzogthum Posen, 10. Aug. Die Ernte in hiesiger Gegend ist bis auf eine Kleinigkeit Späthafer zu Ende und ist sämmtliches Getreide ganz trocken eingebracht worden, da wir während des ganzen Sommers nur 3 Mal Regen hatten. Weizen, von dem während der anhaltenden Trockenheit viel Gerede über Brand war, ist durchgehends gut zu nennen. Roggen wird bereits allenthalben gedroschen und giebt durchschnittlich auf 10 — 11 Bund 1 Scheffel von großer Schwere und Reinheit; freilich sind sämmtliche Scheunen weniger gefüllt als voriges Jahr, woraus zu ersehen, daß wir einen großen Strohmangel haben werden und die Mehrschüttung kaum das Fehlende an Stroh gegen voriges Jahr ersetzen dürfte, sämmtliche Cerealien im Felde außerordentlich dünn standen. Gerste fällt schön und voll; obgleich das Stroh sehr kurz ist, scheint man doch so ziemlich zufrieden. Nur Hafer, der nur auf den vorjährigen Kleefeldern gut zu nennen ist, ist durchgehends so schlecht, daß viele Wirthe kaum den Samen zurückerhalten werden. Die Kartoffeln sind trotz der großen Trockenheit überall herum vollkommen gesund und haben selbst in dem Sande schon halb vertrocknet geglaubten Kartoffeln sich nach dem am 5. dieses Monats gefallenen starken Gewitterregen so erholt, daß dieselben jetzt in dunkelgrüner Fülle sich auf's Neue beleben. Die Frühkartoffeln, die theilweise schon gehackt werden, sind gegen frühere Jahre auffallend mehlreich und geben ungefähr 8 — 10 Korn. Erbsen, die wegen der Schweinmastung hier vielfach angebaut werden, sind schlecht gerathen; die frühgesäeten sind theilweise durch die Fröste und die späten durch die Maden gestört worden. Der Erdrusch ist im Allgemeinen von einem starken Fuder nur 5½ Scheffel, während voriges Jahr 8 a 9 Scheffel schütteten. Klee und Grummet ist leider vertrocknet und wird kaum den vierten Theil des ersten Schnittes geben.

Aus dem Fraustädter Kreise, 15. August. Im Allgemeinen ist die Ernte hier bei weitem günstiger ausgefallen, als nach den Aussichten in den Monaten Mai und Juni zu erwarten gestanden. Der Strohertrag ist zwar geringer als im vorigen Jahre, dagegen aber dürfte durch den reichhaltigen Heu- und Kleegewinn der Ausfall an Strohfutter ausreichend gedeckt sein. Das bisher ausgedroschene Getreide hat einen völlig zufriedenstellenden Ertrag an Körnern geliefert, und ist die Ausbeute an Weizen noch viel ergiebiger, als an Roggen. Der Hafer allein hat den Erwartungen nicht hinreichend entsprochen, da er an Körnern und Stroh gleich sehr zurückgeblieben ist. Was der Gerste an Reichhaltigkeit des Ertrages abgeht, das wird durch die Güte des Korns ersetzt. Die Hirse anbauenden Landbesitzer sprechen sich gleichfalls über den Ertrag zufrieden aus; dagegen steht der Buchweizen im Allgemeinen nur dünne; er befindet sich meist noch in der Blüthe und läßt keinen besonders guten Körnerertrag erwarten. Nur an sehr wenigen Stellen will man hier Spuren der Kartoffelkrankheit und auch an diesen nur in sehr geringem Maaße wahrgenommen haben. Fast an allen Orten steht die Frucht besonders gut im Kraute und verheißt eine gesegnete Ernte. Für die spätere Kartoffelsaat hat das nachträglich eingetretene anhaltende Regenwetter vortheilhaft gewirkt, während die Frühkartoffeln bis dahin schon zur Reife gediehen waren. Auffallend bleibt der hohe Stand der Getreidepreise, die sich fast noch überall auf ihrer frühern Höhe erhalten und nur hier und da um ein Geringes zum Weichen gebracht worden sind; während nach hier eingegangenen Nachrichten aus den Rheingegenden und dort eine außergewöhnlich gute Ernte stattgefunden hat, namentlich sind hierüber auch aus dem Luxemburgischen die günstigsten Nachrichten hierher gelangt. — Erbsen, die hier nur an wenigen Stellen vom Mehlthau befallen worden, wurden in Folge der anhaltenden Dürre frühzeitig reif; sie bieten nur wenig Futter, sind aber an Körnern ziemlich gut. — Runkel- und Futterrüben waren zwar auch anfänglich durch die Dürre zurückgeblieben, haben sich aber nach dem Regenwetter des August so kräftig erholt, daß von dieser Frucht ein sehr befriedigender Ertrag in Aussicht steht. — Auch die übrigen Gartenfrüchte sind gegen die andern Jahre nicht zurückgeblieben und ersetzen zum Theil durch ihre bessere Qualität, was ihnen hier und da an Größe der Quantität abgeht. — Von den Obstarten ist die sauere Kirsche nur dürftig ausgefallen; auch die andern Steinfrüchte zeigen sich zwar hier nicht so reichhaltig wie im vorigen Jahre; doch haben wir daran immer noch eher Ueberfluß als Mangel zu erwarten. Besser steht es noch mit den Kernfrüchten, vornehmlich mit den Aepfeln, die überall in großer Fülle vorhanden sind. Der Weinstock zeigt weniger Trauben wie in den vorigen Jahren, jedoch sind diese in der Reife weit voraus und versprechen eine frühzeitige Lese.

Aus Oberbaiern, 15. August. Weizen stand in ganz Oberbaiern, mit sehr wenigen Ausnahmen, prachtvoll, „was stehen kann", wie sich der gemeine Mann ausdrückt. Roggen hat allenthalben durch Schneedruck und fast noch mehr durch die vorjährige schlechte Einsaat, auch wohl durch das mangelhafte Saatkorn so sehr gelitten, daß platzweise eingeackert werden mußte; auch sonst wird er nur einen geringen Strohertrag gewähren, doch fällt der Probedrusch sehr gut aus, und zwar dreschen im Durchschnitt 5 bis 6 Garben 1 Metze, während voriges Jahr 10 Garben höchstens das gleiche Quantum ergaben; wir werden somit ungefähr dem Maaße nach eine der vorigen gleiche Ernte machen, aber an Nahrungsmitteln doch ein Drittel mehr Ertrag erzielen, da die Mühle um so viel mehr ergiebt. Samengetreide steht allenthalben im Stroh und Korn ganz ungewöhnlich gut und kann an manchen Plätzen kaum untergebracht werden. Die Kartoffel, nur sporadisch angegriffen, wurde auch wenig gebaut. Rapps hat geringe Ernte gemacht. Es wäre zu sanguinisch, zu hoffen, daß das Getreide einen hohen oder sehr tiefen Preis erhalten wird, aller Muthmaßung nach werden es gute Mittelpreise werden, da Roggen bedeutend fehlt, alte Vorräthe wenig vorhanden sind und das diesjährige Getreide von jedem Wohlhabenderen seiner ausgezeichneten Qualität halber aufbewahrt werden wird; auch wird z. B. Gerste den Ausfall am Roggen ersetzen müssen.

Bordeaux, 14. August. Das böse Wetter hat der Ernte von Getreide und Hülsenfrüchten großen Schaden zugefügt: heftige Regengüsse überfielen die Getreideernte, die Schnitter auf dem Felde mußten ihre Arbeit einstellen und das Korn auf dem Felde liegen lassen. Die Unmöglichkeit, die Aehren durch trockenes Wetter wieder aufzurichten, war Schuld daran, daß jenes Korn der schlechten Witterung noch immerfort Preis gegeben ist. Das Wetter droht, noch lange keinen freundlicheren Character anzunehmen, die Körner keimen, der größte Theil wird zur Nahrung total unbrauchbar sein, und man kann den Verlust bis heute wohl auf den vierten oder dritten Theil der Ernte in mehr als der Hälfte von Frankreich veranschlagen. Nur der Süden hat sein Korn trocken eingebracht und wird die einzige Gegend sein, wo sich die beste Qualität vorfindet, obgleich sie nur sehr mittelmäßig ist. Es erhellt daraus, daß sich die Getreidepreise unbedingt heben müssen; hier sind wir für Weizen von 16 Frs. auf 16 Frs. 50 cs., dann auf 17, später auf 17 Frs. 50 cs. und endlich auf 18 Frs. pr Hect. gegangen und die Tendenz inclinirt bei dem anhaltenden Regen zu fernerem Steigen. Es bezieht sich dies auf altes Getreide, das neue ist noch nicht in hinreichender Menge an den Markt gekommen, um dafür einen Preis feststellen zu können. Die Hülsenfrüchte sind noch nicht geerntet, mit Ausnahme der Bohnen, welche einen halben Ertrag geben und von sehr geringer Qualität sind, da sie noch auf dem Felde liegen.

Bochnia, 10. August. Die Getreideernte begann in unserer Gegend um die Mitte des vorigen Monats und wird, von der schönen Witterung begünstigt, mit dem größten Eifer fortgesetzt. Von den bäuerlichen Gründen sind die Saaten schon größtentheils eingeheimset, weniger ist dieses auf den vormals grundherrlichen der Fall, denn hier wurde mit der Fechsung erst vor wenigen Tagen der Anfang gemacht; jedoch läßt sich nicht zweifeln, daß auch die größern Grundbesitzer heuer ihre Saaten ohne Schaden werden einbringen können, denn die Witterung bleibt fortwährend günstig und an Arbeitskräften ist trotz der ausgedehnten Eisenbahnbauten kein fühlbarer Mangel, wenigstens lassen sie sich mit einigen Opfern herbeischaffen. Sowohl Weizen als Roggen sind vortrefflich gediehen und ein reichlicher Körnerertrag läßt sich mit Gewißheit erwarten. Die Gerste dürfte nur einen Mittelertrag liefern, da sie wie alle Sommersaaten durch die eingetretenen Spätfröste und durch die anhaltende Trockenheit gelitten hat. Kartoffeln sind heuer in der Ebene vorzüglich gut gediehen und haben zahlreiche Knollen angesetzt; weniger ist dieses in den mehr gebirgigen Theilen der Fall, wo die Frucht hinsichtlich der Quantität manches zu wünschen übrig läßt. Symptome der Kartoffelkrankheit zeigen sich sowohl auf den Höhen, als auch in den Niederungen auf einzelnen Feldern, jedoch in so geringem Maaße, daß sie bis jetzt noch keine Besorgniß erregten. Der Winterraps hat einen ergiebigen Ertrag geliefert, und auch der Sommerraps bleibt immerhin befriedigend. Ueber Kleesaamen läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben, dessen Ertrag dürfte aber allem Anscheine nach, wenn nicht reichlich, so doch befriedigend ausfallen.

Vermischtes.

₇₈ **Danzig**, 20. August. Seit 15 Jahren ist die Generalpacht des Königlichen Bernstein-Regals am Ostseestrande den Strandbewohnern Ost- und Westpreußens überlassen worden und hat dies Factum die erfreulichsten Resultate zur Folge gehabt; denn es ist nicht zu verkennen, daß der Gewinn, der den Strandbewohnern aus dem Bernstein zugeflossen ist, auch auf die Kultur jener sonst so armseligen Gegenden die günstigste Rückwirkung gehabt hat. Wenige Jahre haben hingereicht, um am Ostseestrande eine völlige Umwandlung hervorzubringen. Statt der früheren elenden Fischerhütten erblickt man nun in allen Stranddörfern hübsche Häuser, umgeben von Obst- und Blumengärten, und auch die Ländereien gewähren ein bedeutend besseres Aussehen. Der Wohlstand mehrt sich von Jahr zu Jahr.

Bonn, 19. August. Aus Ahrweiler wird berichtet: „Den fortgesetzten Bemühungen des Herrn Georg Kreuzberg hierselbst ist es gelungen, in Beul bei Ahrweiler, am Fuße der Neuenahr, eine 20 Grad R. warme Quelle aufzufinden. Die Herren Geh. Rath und Professor G. Bischof und Dr. C. Bischof ermittelten aber mit dem Maximum-Thermometer noch höhere, bis auf 22° 2 R. steigende Temperaturen. Die weiteren Untersuchungen mußten indeß unterbrochen werden, da beim Abteufen des Schachtes die Wasser sich in solcher Menge einstellten, daß man sie nicht mehr bewältigen konnte. Auch unter den Brunnen in Beul fanden sich sieben, deren Wärme 12° bis 16° 9 R. betrug." (K. Z.)

Karlsbad, 19. August. Karlsbad zählt gegenwärtig 6200 und Töplitz 4977 Badegäste. In Karlsbad ist dieser Tage wieder eine neue Heilquelle entdeckt worden. Das Wasser ist sehr eisenhaltig und verspricht sehr wohlthätige Wirkungen. Der König von Griechenland und sein Gefolge, Alle in prachtvoller morgenländischer Tracht, erregen dort großes Aufsehen. Der Großherzog von Weimar ist fast sein beständiger Begleiter.

Rottweil, 18 August. Am 17. d. Nachmittags zog ein Schwarm von Milliarden geflügelter Insecten über die Stadt her, wie man sie in solcher Menge seit vielen Jahren nicht gesehen. Ihr Zug ging von Südost nach Nordwest und dauerte über eine Stunde; die Höhe, welche sie durchflogen, gab ihnen das Ansehen schnell segelnder Wolken.

* **London**, 14. August. Norddeutschland versorgt jetzt einen großen Theil der Englischen Marine mit Fleisch, da sich herausgestellt hat, daß die Englischen und Irischen Lieferanten die größten Betrügereien gemacht hatten. Außer Hamburg ist es namentlich Danzig, was diesen neuen Erwerbszweig betreibt. Im vergangenen Jahre wurde der ganze Bedarf von 6,200,000 Pfd. gesalzenen Fleisches für die Marine in folgender Weise gedeckt: aus Irland 2,604,000 Pfd., Hamburg 2,628,000 Pfd., Danzig 546,000 Pfd., Frankreich 126,000 Pfd., Großbritannien 228,000 Pfd.

— §§ Man schreibt uns aus Frankfurt a. M. vom 21. August Folgendes: Also die Fahne wird wieder aufgesteckt! — Die schwarz-roth-goldene nämlich auf dem Palais in der Eschenheimer Gasse. Kaum glaublich zwar, aber doch wahr; denn der heutige „Postreuter" bläst es in die Welt hinaus und der Postreuter ist „ein ehrenwerther Mann." Es ist eine köstliche humoristische Historie mit dieser Fahne, eine veritable Eschenheimer Palast-Intrigue! — Da gerade Ferien sind, so will ich sie Ihnen erzählen, wenn Sie fünf Minuten Zeit haben. Seit dem März 1848 sündfluthlichen Angedenkens paradirte an dem Eingangsthor des Eschenheimer Palais die schwarz-roth-goldene Fahne; trotz Sturm und Wetter hatte sie sich dort erhalten wie „der letzte der Mohikaner." Selbst der bundestägliche Reactions-Ausschuß hatte nicht gewagt, an diesen letzten Freiheitsbaum die Art anzulegen. Endlich war es der Nacht vom 13. zum 14. August vorbehalten, dies große Vernichtungswerk auszuführen. Als Frankfurt am 14., dem Vorabende des heil. Napoleonstages, aufwachte, war die schwarz-roth-goldene Fahne verschwunden. Bei Nacht und Nebel hatte sie Abschied genommen und ihre Spur war verloren. Wer sie abgenommen, blieb ein Geheimniß. Unterrichtete Politiker wollten sogar auf einen wohlbekannten schwarz-gelben Portier den Verdacht dieses mordbrennerischen Attentats gegen die demokratische Freiheit werfen; doch auch unterrichtete Politiker können sich irren. Die heutige „Frankfurter Postzeitung" meldet an der Spitze ihres Blattes und zwar an der Stelle, wo weiland die officiellen Bundestags-Resumé's paradirten, daß die Herabnahme der Fahne lediglich in Folge der Vertagung der Bundesversammlung geschehen, und daß dieselbe beim Beginn der Sitzungen wieder aufgepflanzt werden solle. Sie sieht sich zu dieser Mittheilung veranlaßt, weil die Herabnahme der Fahne in den „betreffenden Kreisen" großes Aufsehen erregt und man darin eine Beseitigung derselben für immer erblickt habe. — Wäre der Gedanke nicht so gescheut, man wäre versucht, ihn herzlich — zu nennen. Aus Furcht vor der Mißbilligung der „betreffenden Kreise", welche ihren Wohnsitz wahrscheinlich im „Puppenschränkchen" oder im „Essighause" haben, nimmt der Postreuter zu der Vertagung der Bundes-Versammlung seine Zuflucht. Was hat die Bundes-Versammlung mit der schwarz-roth-goldenen Fahne zu schaffen? Nichts. — Was deren Vertagung mit der Herabnahme? — ebenfalls Nichts. Das Palais in der Eschenheimer Straße ist nicht einmal Bundeseigenthum, sondern ein dem Grafen Thun durch die Liberalität des Fürsten v. Thurn und Taxis gratis überlassenes Hotel. Die Herabnahme der Fahne kann also nichts Anderes bedeuten, als daß Graf Thun in's Bad gereist ist, und sie wird wieder aufgepflanzt, wenn er zurückkehrt. Leute, die in die Geheimnisse der Politik nicht eingeweiht sind, könnten es zwar seltsam finden, daß an dem Hotel des Oesterreichischen Gesandten zu Frankfurt Farben prangen, mit welchen er in Oesterreich selbst nicht einmal die Kopfrose seiner Pferde verunzieren darf. Indessen, das geht den Oesterreichischen Gesandten allein an, in dessen Privat-Liebhabereien Niemand das Recht hat sich zu mischen. Soll aber die schwarzrothgoldene Fahne mit dem Bundestage in irgend eine Beziehung gebracht werden, so wird dagegen auf das Entschiedenste zu protestiren sein. Die Profanation, welche mit jenen Farben getrieben ist, hat es so weit gebracht, daß jeder halbweg farbensinnige Mensch sich schämt, sie zu tragen. Wenn man dessenungeachtet nicht will, daß der Bundestag diese Livree der Revolution auszieht, so könnte man nur auf die Vermuthung kommen, daß der Reichs-Postreuter mit diesen Barrikaden-Farben noch Geschäfte zu machen gedenkt. Mag er denn die mitteleuropäischen auf schwarzrothgold setzen — wir glauben schwerlich, daß er zu diesem Wagniß der Furcht einen Mitpointeur finden wird — es müßte denn ein Lichtensteiner sein.

— *†* Ueber die gestern gemeldete Verhaftung erhalten wir aus Bromberg vom 20. August folgendes Schreiben, das wir hier wiedergeben, natürlich ohne für die Richtigkeit der Details einstehen zu können. Es lautet: Gestern ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein Vorfall, welcher hier viel Aufsehen macht. Ein reicher Kaufmann aus London, Namens Eli, war mit seiner Frau zum Besuch seiner Schwester, die an einen hiesigen Kaufmann verheirathet ist, hierher gekommen und hatte von hier aus zur Kräftigung der Gesundheit seiner Frau Ausflüge in schöne Gegenden, z. B. in die Gegend von Danzig unternommen. An letzterem Orte erhielt er einen Brief aus London mit der Anfrage, ob die 25,000 Thlr. falscher Kassenanweisungen, welche er von London mitgenommen habe, schon untergebracht seien. Da ihm die Unterschrift unbekannt war, er auch mit dem Inhalte des Briefes in keiner Beziehung stand, so ging er zu dem Polizei-Präsidenten in Danzig und zeigte ihm das beregte Schreiben. Tags darauf verließ er Danzig und wollte gestern, nachdem er hier nochmals seine Verwandten begrüßt hatte, mit dem Schnellzuge wieder nach London reisen. Als er aber auf dem Bahnhofe aus der Droschke stieg, erschien der Bürgermeister unserer Stadt mit Gensd'armen und verhaftete den rc. Eli mit seiner Frau. Man erzählt nun, daß diese Verhaftung von dem Polizei-Präsidio zu Danzig ausgegangen und daß dasselbe durch einen anonymen Brief auf den rc. Eli und auch darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß der Genannte mit Londoner Falschmünzern in Correspondenz stehe und auch Briefe von denselben in Besitz haben müsse. Es wird indeß angegeben, daß diese Denunciation nur ein Werk der Rache von einem jetzt in London befindlichen Flüchtling aus Preußen sei, welcher von dem rc. Eli wegen einer Schuld zum Personalarrest gebracht worden. Falsche Kassen-Anweisungen hat man übrigens bei Durchsicht der Sachen nicht gefunden. Der ganze Vorfall macht großes Aufsehen, da viele Personen auf dem Bahnhofe versammelt waren und die Frau des rc. Eli, als sie zur Haft gebracht wurde, ein großes Angstgeschrei erhob.

— ♂ Der mehrfach besprochene Literat Valerius Kutscheit wird sich nach Oesterreich begeben, um dort die Redaction einer Handels-Zeitung zu übernehmen, die binnen Kurzem in Wien in's Leben gerufen werden soll.

— ♂ Die Gegend vom Invalidenpark bis zum Hamburger Eisenbahnhofe ist nunmehr gänzlich von den dieselbe bis jetzt entstellenden Zäunen und alten Gebäuden befreit worden, indem in den letzten Tagen noch das in der Nähe des Bahnhofes befindliche sogenannte Böchers-Haus abgebrochen und das Material weggeräumt worden ist. Durch dieses Unternehmen, wie durch den in der letzten Zeit vor dem Invalidenhause angelegten Park hat diese Gegend wieder bedeutend gewonnen.

— S Auf dem Rhein hat kürzlich wieder ein Engländer eine Extrafahrt gemacht, bei der nur zu bedauern ist, daß er nicht das Seinige davon getragen hat. Als die Bonnenser am 19. aufwachten, fehlte die den Verkehr zwischen der Stadt mit dem jenseitigen Ufer (Poppelsdorf) vermittelnde fliegende Brücke und war nirgends zu schauen. Der Grund wurde bald bekannt. Ein in der Nacht von Bnuel kommender Engländer hatte nach der bekannten Art dieser reisenden Spleenritter die gewöhnliche Abfahrt nicht abwarten wollen, die Fähre bestiegen, losgemacht und die Ueberfahrt selbst versucht, ohne im Geringsten mit der Leitung vertraut zu sein. Zwei Fährleute, welche die Wache auf der Brücke hatten und also dort schliefen, erwachten erst, als die starke Strömung in der Mitte des Stromes sie ergriffen und die Kette gesprengt hatte, welche die Brücke an den Ankern im Grunde des Stromes festhält. Der Strom trieb dieselbe nun fort, und erst mit großer Mühe gelang es, sie unterhalb Rheindorf zu landen. Bei dem Dunkel der Nacht hätte durch Antreiben an Schiffe oder Dampfer leicht großes Unglück geschehen können.

— S Die bereits erwähnte letzte Besteigung des Montblanc hat eine colossale Schweizer-Wirthshaus-Rechnung veranlaßt. Für den mitgenommenen Proviant der vier Reisenden mit ihren Führern und Trägern wurden nicht weniger als 453 Franken angesetzt, die Führer und der Transport kosteten 1756 Frank, das Ganze belief sich auf 2335 Franken.

— Z (Zum Theater.) Roger ist eine Benefiz-Vorstellung bewilligt worden, wozu er die Oper: „Die Favoritin" gewählt hat. — Eben so ist dem in letzter Zeit stark beschäftigt gewesenen Königlichen Theater-Chor-Personal auf dessen Ansuchen ein Benefiz gewährt, und ist hierzu die „Weiße Dame" bestimmt. Das erste Benefiz wird am 31. d. M., das zweite am 2. September stattfinden. — Frau Birch-Pfeiffer arbeitet an einem neuen Operntext, den der regierende Herzog von Coburg componiren wird. — Director Deichmann baut in dem neben seinem Schauspielhause belegenen Garten für den künftigen Sommer eine Arena, die mit dem Casinogebäude zusammenhängen wird.

— S Die gestrige letzte Luftfahrt der Luftschiffer Godard und Trichetti war nicht von solchem Erfolg und Glück begleitet als die früheren. Der Ballon mit Herrn Godard und einem Knaben stieg um 6½ Uhr aus dem zahlreich von Zuschauern besetzten Circus rasch in die Höhe. An der Gondel hing der Fallschirm, der wiederum eine kleinere Gondel trug, in welcher Herr Trichetti sich später niederlassen wollte und während des Aufsteigens die schon früher gezeigten Künste wiederholte. Viele Tausend Augen verfolgten den Ballon, der über die Stadt nach der Richtung des Anhalter Bahnhofs zu langsam fortschwebte und durch das deutlich sichtbare mehrmalige Auswerfen von Sandballast in größere Höhe stieg. Vergeblich aber wartete man auf das Lösen des mehrfach sich blähenden Fallschirms, vielmehr konnte man bald bemerken, daß der Ballon zusammenzufallen und zu sinken anfing. Dem Vernehmen nach hat derselbe bald jenseit der Stadt einen Riß bekommen, durch den das Gas ausströmte, und er senkte sich schon bei der Wärterbude Nr. 7 unfern Steglitz zur Erde, ohne daß auch diesmal von dem Fallschirm Gebrauch gemacht wurde. Landleute halfen den Ballon durch den ausgeworfenen Anker glücklich landen. — Von einer in London in voriger Woche stattgefundenen großartigern Auffahrt berichtet die Londoner Correspondence: „Mr. Green, der Veteran unter den Aeronauten, machte Dienstags eine Luftfahrt von Vauxhall-Gardens aus, zu wissenschaftlichen Zwecken. Mr. Welsch und Mr. Nicklin von der Sternwarte in Kew setzten sich mit in die Gondel des großen Nassauballons und stiegen bei Cambridge nieder. Die zurückgelegte Strecke betrug 60 Miles; die Zeit der Fahrt 1 St. 35 M.; die erreichte Höhe 19,400 F. In dieser Höhe hatte die Temperatur 7° Fahrenheit oder 25° R. unter dem Gefrierpunkt.

— S Am Donnerstag oder Freitag wird die Chinesische Familie Chung Atai von Frankfurt a. M. hier eintreffen, um hier einen „Chinesischen Salon" für Schau- und Wißbegierige zu eröffnen.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.
Von und nach Berlin.

Anhaltsche Bahn: Halle-Leipzig- ... 17½ Mg., 12 Mitt. 10¼ A. — bis Kassel: I. Kl. 14 Thl. 17 Sgr., II. „ 9 „ 7 „, III. „ 6 „ 27½ „

... b. Leipz. I. Kl. 6 Th., II. Kl. 4 Th., III. K. 3 T., b. Dresd. I. Kl. 5½, II. K. 3⅔, III. 2⅔ Th. — I. Kl. 2½ Sgr., II. Kl. 7 Thl. — I. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr. — I. Kl. 2⅔ Th., II. Kl. 1 Th. 18⅓ Sgr. III. Kl. 1⅓ Th. — I. Kl. 7⅔ Thl., II. Kl. 5⅔ Thl., III. Kl. 4⅓ Thl. — I. Kl. 4⅔ Th., II. 3⅓ T., III. 2⅔ Th. — gültig: I. Kl. 8 Thlr. — I. Kl. 24 Sgr., II. Kl. 17½ Sg., III. Kl. 12 S. — II. 1 Th. III. 20 Sg. — II. Kl. 7½ Thl. — I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl. III. Kl. 2 Th.

Inserate.

Der Colberger Hafen.

Wir haben schon früher die große Wichtigkeit erwähnt, welche unser Hafen in aller und jeder Beziehung erhalten würde, wenn er in brauchbaren Stand gesetzt wäre, wenn dagegen auch gewiß nur aus Unkenntniß über solche Angelegenheit erwähnt wurde, er sei den Verhältnissen Colbergs angemessen, und daß ein solcher Ausbau etwa 100,000 Thlr. in Anspruch nehmen würde, diese Summe aber zu groß sei, um sie zu diesem Zwecke zu verwenden, und der Staat nothwendigere Ausgaben habe als diese, so haben wir, ganz abgesehen von seiner unberechenbaren Wichtigkeit in strategischer und commerzieller Hinsicht es für die heiligste Pflicht des Staates gehalten, den Bau schon deshalb zu beginnen, um die Gefahren zu beseitigen, die er der schifffahrttreibenden Bevölkerung bietet, und ihn als sicheren Schutz dieser Unglücklichen umzugestalten, das heißt, ihn also zu einem wirklichen Hafen einzurichten.

Wir haben die Verbindung des Hafens durch Chausséen über Schievelbein, Falkenburg, M.-Friedland mit der Ostbahn für nothwendig erachtet, da gerade von dieser Seite der größte Verkehr zu erwarten steht, und dies ist um so sicherer anzunehmen, da von diesen Gegenden nicht einmal erst ein neues Geschäft hierher eröffnet werden soll, sondern dasselbe früher schon bestanden, da Colberg sonst ihr Handelsplatz war; daß eine Verbindung durch fahrbare Straßen diesen Verkehr gegen früher um das Zehnfache vermehren wird, leidet keine Frage. Dazu hat seit jener Zeit in diesen Gegenden ein regerer Geschäftsbetrieb sich entwickelt, was allerdings nur den Verbindungen zuzuschreiben ist, welche sie durch Chausséen mit anderen Städten erhalten haben. Man sieht also, daß überall, wo nur Verbindungswege geschaffen, das Leben reger wird, das kommt ganz natürlich, sobald die Mittel, deren man bedarf, zu Gebote stehen, und je nach dem Umfange derselben ist denn auch die Blüthe des Landes, der Wohlstand der Gegend und der Standpunkt der Intelligenz. Diese Gegenden allein genügten schon, den Handel hier auf eine große Stufe zu führen und werden vollkommen hinreichen, dem Staate neben der sonstigen Hebung unseres Wohlstandes auch eine reichliche Verzinsung der zum Ausbau des Hafens etwa erforderlichen 100,000 Thlr. zu garantiren.

Zu allen den angeführten wahrhaft dringenden Umständen, welche die hohe Staatsregierung auffordern, kein Geld zu scheuen, den Hafen von Colberg möglichst bald in brauchbaren Stand zu setzen, ist jetzt noch ein Alles übertreffender gekommen. Dies ist die Verbindung Breslaus mit Posen durch Eisenbahn. Posen ist bereits durch Eisenbahn mit der Ostbahn bei Kreutz verbunden; unsere Bestrebungen gehen dahin, durch Chausseen mit letzterer ebenfalls verbunden zu werden, und so würden wir dann von hier aus in directer Linie über Schievelbein, Falkenburg, Mk.-Friedland, Kreutz, Posen, Breslau, Wien auf Triest gehen, also die Ostsee in directeste Linie mit dem Adriatischen Meere, dem Mittelländischen Meere und Afrika setzen.

Es wird sicher mancher unserer Freunde darüber lächeln und unsere Angaben für eine kleine Schwärmerei halten. Nehme nun Jeder die Karte zur Hand, sie wird ihm diese directe Linie vorführen, und daß eine solche Verbindung in einigen Jahren sicher ausgeführt sein kann, scheint uns sehr einleuchtend. Fangen auch wir Pommern endlich an, etwas mehr vorwärts zu denken und zu streben, lassen wir uns die Thätigkeit anderer Provinzen als Vorbild dienen. Diese scheuen eben so wenig Arbeit als Kosten, ihre Interessen zur Kenntniß der hohen Staatsregierung zu bringen, und sehen wir nicht überall, daß nur dies die einzige Möglichkeit, sie gefördert zu wissen? Ist es auch wohl zu verlangen, daß die hohe Staatsregierung ohne unser Zuthun alle unsere Bedürfnisse so speciell erkenne, und müßte es uns nicht doppelt antreiben, recht thätig zu sein, wenn wir bedenken, daß wir durch solche Förderung unseres eigenen Wohles gleichzeitig das Interesse des ganzen Staats mit fördern?

Unser Kreis hat beschlossen, so wie auch der Schievelbeiner, nach Schivelbein zu bauen, Mk.-Friedland baut an die Ostbahn, und hat der Staat die Wichtigkeit dieser Verbindungen erst erkannt, so wird er sicher auch den Chausseebau von Schievelbein bis Mk.-Friedland auf das Beste zu fördern suchen. Daß unter solchen Verhältnissen Colbergs Handel, seine Blüthe, die Blüthe Pommerns gesichert wäre, ist wohl nicht zu widerlegen, und will der Staat dann einst Colberg durch Eisenbahn mit anderen Bahnen verbinden, so ist wohl gerade der Umstand, daß jetzt auch Posen und Breslau durch Eisenbahn verbunden werden, ganz sicher der allerdringendste, aus strategischen wie auch commerziellen Gründen, die Eisenbahn von Colberg auf Kreutz zu leiten. Strategisch sind sie dringend, da Colberg dort den eigentlichen Knotenpunkt zur Verbindung mit den Festungen Danzig, Posen und Stettin erreichte, commerciell eben so dringlich, da dann durch diese Bahn gleichsam ein Canal zu Lande geschaffen wäre, die Ostsee mit dem Adriatischen Meere zu verbinden. Es würde sich auf dieser Bahn ein Transit entfalten, gewiß von nie geahnter Größe, Colberg würde der bedeutendste Stapelplatz und diese Eisenbahn gewiß eine der belebtesten des Preußischen Staates, da sie strategisch und commerciell von ganz gleicher größter Wichtigkeit ist.

Bedenken wir nur einfach die Sundzollfreiheit, die Colberg genießt, heute hat sie eigentlich noch keinen Werth, denn directe Waarenbeziehungen kann Colberg vermöge seines schlechten Hafens nicht machen, dazu fehlen ihm die nöthigen Chausseen und Absatzwege für große Waarenbeziehungen; es sind nur einige Schiffe, welche Colberg besitzt, die also nur für das Schiff die Ersparung machen; Colbergs Rhederei würde sich gewiß sehr bald heben, es würde auf seinen eigenen Schiffen sich auch seine Waaren selbst holen; dann erst ist der Nutzen der Sundzollfreiheit ein wirklicher, Colberg erspart ihn ganz, während an Andere der Staat noch eine besondere Vergütigung aus der Staatskasse zahlt; es würden mithin bei größerem Geschäftsbetriebe Colbergs dem Staate selbst bedeutende Ausgaben erspart werden. Nehmen wir die angeführten, gewiß nicht unbedeutenden Ersparungen, die der Staat durch Hebung des Geschäfts in Colberg machen würde, betrachten wir die durch die Verbindung Posens mit Breslau mittelst Eisenbahn uns gewordenen großen Aussichten, mit jenen Gegenden in directe Verbindung zu kommen, und daß, wenn diese geschehen, selbst die Ostsee mit dem Adriatischen, dem Mittelländischen Meere und Afrika auf dem gradesten Weg in Verbindung stehen würde, bedenken wir ferner, daß Pommern und namentlich diese bezeichneten Gegenden der Provinz gehoben werden müssen, wenn der Staat sich selbst eine bessere Einnahmequelle schaffen will, wenn er sonst will, daß ihm ein treues Volk auch ferner erhalten bleibe; denn geht es materiell unter, dann geht es auch moralisch und physisch zu Grunde. Bedenken wir ferner die überaus große Wichtigkeit der Verbindungen Colbergs mit Danzig, Posen und Stettin, Colberg als der Hauptschlüssel des Landes, Colberg als Hauptschutz der bezeichneten Festungen und dazu Colbergs stets eisfreier Hafen, alles dies ist vollkommen geeignet, seitens der hohen Staats-Regierung Colbergs große Bedeutung für den Staat zu erkennen, es eben durch die Unterstützung aus Staatsmitteln so heben, daß der Staat auch den Nutzen davon ziehe, den seine Lage demselben bietet. Diese Stütze würde sich zu allernächst auf den Hafen beziehen; möge dessen Ausbau bei möglichster Eile aber auch gleichzeitig so beschlossen werden, damit er den Anforderungen auch genüge. Wie solche bald sein werden, haben wir heute angeführt, und da könnte man wohl sagen, daß für den großen Preußischen Staat 100,000 Thlr. eine Kleinigkeit sei, diese an einen Hafen von solcher Wichtigkeit wie der Colberger zu verwenden, um so mehr, da zu allen den strategischen wie commerziellen Gründen sich ja auch noch die heilige Pflicht gesellet, den armen Seefahrern zur Zeit der Gefahr eine sichere Zufluchtsstätte zu bereiten.

Besäße England einen solchen Hafen, das heißt durch seine Lage so ausgezeichnet, das große mächtige England, das nur groß und mächtig geworden durch sein commercielles Leben, es würde ihn als ein edles Kleinod betrachten und gewiß nicht eher ruhen, bis daß es aus diesem Schatz das gezogen, was er zu leisten fähig ist; darin liegt das rechte Erkennen, daß man es auch zu benutzen versteht. Auch Pommern, das Pommern, was man so wenig beachtet, besitzt bedeutende Schätze; es ist Sache der Bewohner, sie namhaft zu machen, aber auch Pflicht der hohen Staatsregierung, sie im Interesse der Staatskasse und der Bewohner zu Tage zu fördern, um so mehr dort, wo sie Eigenthum des Staats sind, wie dies bei dem Colberger Hafen der Fall ist, der unentgeltlich mit den angrenzenden Landstrichen von der Stadt dem Staate vor 16 Jahren überlassen wurde.

Haben wir uns durch eigene Verwendungen der Unterstützung des Staates durch Staatsprämien zu Erbauung von Chausseen zu erfreuen gehabt, deren endlichem Anfang wir leider seit langer Zeit vergeblich entgegen sehen, so werden wir durch unsere Verwendungen in unserer Hafenangelegenheit uns gewiß derselben Stütze zu erfreuen haben.

Colberg im August 1852. —e.

☞ Einige mit den anerkennenswerthesten Zeugnissen versehene Candidaten der Theologie u. Philologie, ☞ welche noch zum 1. October Hauslehrerstellen suchen, weist nach
W. E. Seibel in Neustadt-Ebw.

Offene Organistenstelle.

Din tüchtiger Organist wird in Berlin gesucht. Bedingungen sind: Fertigkeit im Pedalspiel, besondere Fähigkeit im Accompagnement eines Chores, freies Präludiren etc. Die Stelle trägt 100 Thlr.

Organisten, die obengenannte Bedingungen erfüllen, wollen sich unter Beibringung von Zeugnissen melden bei dem Musikdirector Stern, Linksstrasse 5., von 2 bis 3 Uhr. —

Ein approbirter Apothekergehülfe, der seine letzte, fast siebenjährige Condition aufzugeben gedenkt, sucht entweder bald oder zu Michaelis c. eine entsprechende Stellung. Näheres im Intelligenz-Comtoir, woselbst auch Adressen unter Q. 65. befördert werden.

Gebildete franz. Bonnen mit vorzüglichen Empfehlungen weist nach: Dlle. Michaelis, Lehrerin, Friedr.-Gracht 12.

Gesellschafterinnen mit und ohne Gehalt, die der Wirthschaft vorstehen, Elementar-, Sprach- und Musikunterricht übernehmen, empfiehlt: Dlle. Michaelis, Lehrerin, Friedrichs-Gracht 12.

Eine empfohlene Kammerjungfer sucht eine Stelle. Näh. durch H. Dankworth, Berlin, Krausenstr. 48, kostenfrei.

Eine ganz perfecte Kammerjungfer, welche seit 10 Jahren servirt, ihren Dienst aus dem Grunde versteht, 4½ Jahr in einem gräflichen Hause fungirte, sehr empfohlen wird, sucht ein Engagement. Näheres im ersten concess. Büreau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 19 C.

Die Tochter eines Beamten, welche die Wirthschaft aus dem Grunde versteht, musikalisch ist, im Gesang geübt, wünscht hier oder außerhalb einen Hausstand bei mutterlosen Kindern zu leiten, und wird dieselbe von einem hiesigen Herrn Prediger sehr empfohlen. Näheres im ersten concess. Büreau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 19 C.

Ein Königl. Beamter — früher Offizier — verheirathet, der im Mittelpunkt der Stadt nahe an Gymnasien und andern guten Schulen wohnt, wünscht sofort, aber auch zu jeder Zeit, Knaben in Pension zu nehmen. Näheres Roßstraße 5. im Polizei-Büreau.

An die Herren Gutsbesitzer.

Ein verheiratheter pensionirter Stabs-Offizier, dessen Gesundheitszustand den Aufenthalt auf dem Lande dringend fordert, wendet sich hiermit an die Herren Gutsbesitzer mit der ergebenen Anfrage, ob vielleicht Ein oder der Andere geneigt sein sollte, auf einem von ihm nicht selbst bewohnten Gute, das herrschaftliche Wohnhaus nebst Garten und Stallung zu zwei Pferden, gegen einen angemessenen Miethszins zum 1. October d. J. an den Einsender zu vermiethen.

Als Jäger wäre es demselben lieb, wenn Wald in der Nähe, und die Jagd entweder ganz oder theilweise ihm gegen eine besondere Pacht ebenfalls abgelassen werden könnte.

Etwaige Vorschläge mit specieller Angabe der Localität und des Miethszinses unter der Chiffre T. 32. franco eingesendet, nimmt die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung zur weiteren Besorgung entgegen.

Ein Haus, wo möglich mit Garten, auf der Friedrichsstadt oder vor dem Potsdamer Thor belegen, **welches sich jedoch im besten baulichen Zustande befinden und gut verzinsen muß,** wird von einem reellen Selbstkäufer mit 8 bis 10,000 Thlr. Angeld sogleich zu kaufen gesucht.

Nur Selbstverkäufer wollen Adressen unter Versicherung der strengsten Discretion unter K. 65. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Bei C. H. Gummi in Ansbach ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin bei **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, Französische Str. No. 21, zu haben:

Gedichte
von
Georg Scheurlin.

Zweite mit der Widmung an Ihre Majestät die Königin Marie von Baiern vermehrte Ausgabe.
Preis elegant gebunden 1⅓ Thlr. brosch. 1 Thlr.

Die äußerst günstige Aufnahme, welche die Gedichte des Herrn Scheurlin gefunden haben, indem sie von unparteiischen Kritikern neben die Leistungen eines Nic. Lenau und über die des Herrn von Redwitz gestellt wurden, machten diese zweite Ausgabe nothwendig, da Ihre Majestät nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe noch die Widmung angenommen hat.

Am 1. October zu vermiethen: ein herrschaftliches Landhaus, im Park gelegen, eine Eisenbahnstation von Berlin entfernt. Die obere Etage besteht aus: 1 Saal, 5 Stuben, Küche 2c.; Parterre: ebenso, dazu noch 7 Piecen der zweiten Etage. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

!! Unglaublich, aber doch wahr !!

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dreier-Lesebibliothek

zur Unterhaltung in einsamen Mußestunden auf dem **Lande** und bei häuslicher Zurückgezogenheit in der **Stadt,** in unerhörter Preisermäßigung von einem **Dreier** für den Bogen! —

☞ **Sieben und Achtzig Bändchen, vier hundert fünf und dreißig Bogen compressen Drucks** bildend, und die besten, vollständigen Romane von Friederike **Bremer,** Emilie **Carlén,** J. K. Paulding, Charles Lever, G. P. R. James, Graf d'Arlincourt und Hermann Melville enthaltend, zusammen für **Einen und einen halben Thaler baar!!!**

Der Käufer erhält damit unter dem Titel:

Das romantische Ausland,
eine bereits fertige kleine Lesebibliothek
des Besten der ausländischen Unterhaltungs-Literatur, zum Vorlesen in langen Winterabenden, für einen Preis, der kaum die Hälfte der gewöhnlichen Leihgebühr in jeder Leihbibliothek beträgt.

Von dieser durch so unglaubliche Wohlfeilheit und gute Auswahl ausgezeichneten

Dreier-Bibliothek
der Lieblingsschriftsteller aller Völker vom Jahre 1850 an,
herausgegeben von Fr. Lubojatzky,
kostet jedes Bändchen, von 5 Bogen Klein-Octav, einzeln, noch nicht einen halben Neugroschen.

Auswärtige erhalten dieselben gegen Einsendung des Betrages **franco per Post** zugesandt.

Prospecte gratis.

Plahn'sche Buchhandlung
(Henry Sauvage),
Jägerstraße 38.

J. A. Stargardts Buch- und Antiquarhandlung,
Charlottenstr. 54, liefert:

Neues preußisches Adels-Lexicon, oder genial. und diplom. Nachrichten von den in der preuß. Monarchie ansässigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstl., gräfl., freiherrl. u. adel. Häusern, mit der Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militairpersonen, Helden, Gelehrten und Künstler, bearbeitet von einem Vereine von Gelehrten und Freunden der vaterländischen Geschichte. 4 Bände und 2 Supplemente, nebst Anhang über den Stand der Dom-, Collegial- und Fräulein-Stifte, so wie über Standeserhöhungen und Ordensverleihungen der neuesten Zeit. Zweite vermehrte Aufl. gr. 8. Leipzig 1843. 166 Bogen. br.
Ausgabe auf weißem Papier statt 11⅓ Thlr. 3 Thlr.
Ausgabe auf extrafeinem Velinpapier statt 15⅓ Thlr. 4 Thlr.

In der **T. Trautwein'schen** Buch- und Musikalienhandlung (J. Guttentag), Leipzigerstrasse Nr. **73,** ist so eben erschienen:

v. Drieberg, Friedr., **Sieg der gesunden Vernunft.**
Vier Gespräche über den **Luft- und Wasserdruck,** worin die Gegner selbst auftreten. Als Anhang: 1) Die Kunst unvergängliche Mumien zu bereiten. 2) Vorschläge zu einer Flugmaschine. Mit 3 Tafeln Abbildungen. gr. 8. broch. 15 Sgr.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Comp.
empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung,
den Anfang der Vorträge an der höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn im Winter 1852 — 1853 betreffend.

Die wissenschaftlichen Vorträge an der höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf beginnen für das nächste Winterhalbjahr am 15. October c. gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn, mit welcher die Anstalt in der engsten Verbindung steht. Dieselbe hat in dem letzten Jahre durch Erbauung eines zweckmäßig eingerichteten Institutsgebäudes, durch eine bedeutende Vermehrung der wissenschaftlichen Sammlungen und durch eine Erweiterung der Versuchswirthschaft eine wesentliche Vervollkommnung erhalten. Das wichtige Culturmittel der Entwässerung des Bodens durch Röhren (Drains) ist bereits zum Gegenstand des Unterrichts gemacht und entsprechende Anlagen sind auf den Gutsfeldern in Angriff genommen.

Wegen Eintritts in die Lehranstalt beliebe man sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an den unterzeichneten Director zu wenden, welcher auf die betreffenden Anfragen genaue Auskunft ertheilen wird.

Poppelsdorf bei Bonn, im August 1852.
Der Königliche Director der höhern landwirthsch. Lehranstalt,
Landes-Oekonomie-Rath
F. Weyhe.

Feuerwerkskörper

zu Land- und Wasser-Feuerwerken in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhren, Sonnenräder, Pot à feu, Kanonenschläge, Tourbillon, Raketen, große Sterne; Kreuze — Windmühlen — Palmbäume — Pyramiden 2c. — Wasserschwärmer — Schnarcher — Enten — Irrwische, Taucher, Fixsterne — Fontainen mit Farben-Verwandlungen 2c. 2c. Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als roth, grün, blau, weiß 2c. Bestellungen auf größere Feuerwerke, so wie auf

Namenszüge in Brillantfeuer

werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Das Feuerwerk-Magazin Leipzigerstraße 68 a.

Zahnperlen! Sicheres Mittel

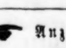
Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramcois, Arzt in Paris. Preis per Schnur nebst Zahnpulver 1 Thlr. — Zu haben in dem alleinigen Depot bei C. Graeber, Tapetenfabrik, Brüderstraße 38.

Anzeige von Oldenburger Vieh.

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß mein erster diesjähriger Transport von schönen hochtragenden Oldenburger Fersen und jungen Zuchtbullen am 29. d. Mts. hier eintrifft. Näheres im Gasthof zum Oldenburger Hof, vor dem Oranienburger Thore, bei Hrn. Treskow.

H. Spanck, aus Oldenburg.

☞ Anzeige von **Oldenburger und Holländer Vieh.** ☜



Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß mein erster diesjähriger großer Transport von schönen hochtragenden Oldenburger Fersen und hochtragenden Holländer Kühen, auch schönen Zuchtbullen, am. 30. d. M. hier eintrifft. Näheres im Gasthof zum Oldenburger Hof, vor dem Oranienburger Thore, bei Herrn Treskow.

J. L. Koester, aus dem Oldenburgischen.

Neue Herbst-Mäntel, Rad-Mäntel u. Rad-Tücher

in den schwersten Stoffen und den neuesten Façons
zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 Thlr.

Vorjährige Mäntel, Mantillen und Visites,
1, 2, 3, 4 und 5 Thlr. unter dem Kostenpreise,
empfehlen **Gebrüder Aron** Nachfolger,
Behrenstr. 29

Den Blumenfreunden

empfiehlt sich der Unterzeichnete mit seinen selbsterzogenen als auch bereits empfangenen Haarlemer Blumenzwiebeln und Marseiller Treib-Tazetten.

Preis-Verzeichnisse darüber sind bei ihm — für Auswärtige gegen frankirte Briefe — gratis zu haben.

Der Kunst- und Handelsgärtner L. Mathieu,
Neue Grünstrasse 31 in Berlin.

Die Fabrik feuersicherer Geld-Schränke von H. Benecke, Gr. Hamburger Straße Nr. 4.,

empfiehlt ihre anerkannt stark und solid gearbeiteten Schränke, versehen mit Benecke's Patentschlössern, und hält stets welche in verschiedenen Größen vorräthig.

NB. Um etwaigen Bedenken in Betreff der Sicherheit zu entgegnen, sichere ich hiermit demjenigen 500 Thlr., welcher mir ein solches Schloß öffnet, wozu ich Monate Zeit gebe und den Abdruck des Schlüssellochs erlaube.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.

Unsere Spinnerei und Tuchfabrik wurde am 24. v. M. ein Raub der Flammen; unser Verlust dabei ziemlich ein gänzlicher.

Die Fabrik, sowohl Gebäude, als auch Maschinen und Vorräthe waren nur allein bei der **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** versichert. Wir danken dieser großartigen Anstalt nicht allein den vollständigen Ersatz des **bedeutenden** Verlustes, sondern auch die **humanste** und **schleunigste Behandlung** desselben.

In circa 14 Tagen nach dem Brande befanden wir uns bereits in dem Besitz der mit aller Liberalität ermittelten Schadensumme.

Die Colonia hat sich zwar unsern offerirten öffentlichen Dank verbeten, dennoch zollen wir diesen in dem Drange unseres Gefühles.

Sommerfeld, den 12. August 1852.

Wilhelm Kulke,
August Moll,
Gottfr. Hirche.
Inhaber der Firma: **Kulke, Moll u. Hirche.**

Das Dampfschiff **Mercur** macht **in diesem Jahre die letzte Reise von Stettin nach Rügen am Donnerstag den 26. August** und **von Rügen nach Stettin am Freitag den 27. August.**

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Clara Gerecke mit Hrn. Herm. Stadler hiers.

Verbindungen.

Hr. Assessor Corsep mit Frl. Pauline Giebe zu Brandenburg a. H.; Hr. Kreisrichter Kretschmann mit Frl. Rosalie Kretschmann zu Leipzig.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung unserer Frau und Tochter Clara von einem gesunden Mädchen, beehren wir uns statt besonderer Meldung Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
London, den 21. August.
Laseron, Dr. med.
Marie v. Paschwitz, geb. v. Wobeser.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. v. Bismark beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
D.-Crone, den 22. August 1852.
Ribbentrop,
Kreisgerichts-Director.

Ein Sohn dem Hrn. Geh. Ober-Finanz-Rath Henning hiers.; Hrn. J. Schreiber hiers.; Hrn. Reg.-Conducteur Willenbücher hiers.; Hrn. F. Lorenz zu Landsberg a. W.; eine Tochter dem Hrn. Hofrath Dr. Schnitzer hiers.; Hrn. Dr. Bartsch hiers.; Hrn. Ihrlich zu Woltersdorf.

Todesfälle.

Den am 18. dieses Monats in Tegernsee in Baiern erfolgten Tod der verwittweten Frau Obristlieutenant von Rex gebornen von Boltenstern zeigen hierdurch Verwandten und Bekannten an
Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied plötzlich in Senzke im Kreise der Familie unser theurer Gatte und Vater, der Königl. Rittmeister a. D. Hr. Wilhelm v. Knoblauch auf Pessin, an einer Lungenlähmung, was in tiefster Betrübniß hiermit anzeigen Die Hinterbliebenen.
Pessin, 23. August 1852.

Frau Schlächtermeister Große hiers.; Frau Caroline Itzken hiers.; Hr. Alex. Paul hiers.; Hr. Hofvergolder Lisdorff hiers.; Frl. Bertha Guthmann hiers.; Frau Dr. Puhlmann zu Potsdam; Hr. H. Biesenthal zu Stralsund; Hr. Reg.-Rath Karstedt zu Frankfurt a. O.; Frau Postsecretair Michaelis zu Greifswald; Frau Postsecretair Oschatz zu Grünberg.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 24. August. Im Opernhause. 149. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Mutter und Sohn. Schauspiel in 2 Abth. und 5 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer. (Hr. Wentzel: Bruno.) Kleine Preise.

Mittwoch, den 25. August. Im Opernhause. (124. Vorstellung.) Zum ersten Male: Die Favorite, Oper in 4 Acten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Ballet von Hoguet. — Besetzung: Alphons XI., König von Castilien, Hr. Krause. Leonore de Guzmann, — —. Fernando, — —. Balthasar, Oberer des Klosters vom heil. Jacob zu Compostella, Hr. Bost. Don Gaspar, Offizier des Königs, Hr. H. Krüger. Inez, Leonore's Gefährtin, Frl. Trietsch. Herren und Damen vom Hofe, die Camerera-Major, Pagen, Wachen, Mönche, Pilger und Pilgerinnen, Spanische Mädchen, Maurische Sclaven. (Frau Auguste von Strantz: Leonore de Guzmann; Hr. Roger: Fernando.) — Hohe Preise.

Donnerstag, den 26. August. Im Opernhause. 150ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Deborah. Volks-Schauspiel in 4 Abth., von S. H. Mosenthal. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 25. August. Neu einstudirt: Stadt und Dorf, oder: Die Frau Professorin. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, nach Auerbach's Erzählung bearbeitet von A. W. Hesse. (Lorle: Frl. Johanna Hesse, vom Stadttheater zu Danzig, als Gast.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 2c.

Donnerstag, den 26. August. Johann von Paris, komische Oper mit Tanz in 2 Aufzügen. Musik von Boieldieu. (Prinzessin von Navarra: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Vorher: Der Enkel. Lustspiel in 1 Act, von B. A. Herrmann. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 25. August. **Die Einfalt vom Lande,** Lustspiel in 4 Acten v. Dr. Töpfer. Hierauf: **Großes Concert** unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

☞ Tivoli. ☜

Donnerstag: Grand Bal champêtre
bei Concert, Illumination und bengalischer Erleuchtung auf dem Pariser Tanzplatz. Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet. Anfang 8 Uhr. Entrée 10 Sgr. F. Schmidt.

Zum Denkmal des Grafen v. Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Registrator Opitz 12 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 15,911 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Unglücksfall. Militairisches. Ritschl's Jubiläum. — Königsberg: Innere Mission. Zur Presse. — Posen: Cholera. — Halle: Prinz Friedrich K. H. — Düsseldorf: Zur Anwesenheit des Prinzen von Preußen.

München: Hofnachricht. Vermischtes. — Augsburg: Ihre Maj. die Königin von Schweden. — Kissingen: Se. Maj. der König von Schweden. — Stuttgart: Bewilligung alter Gelder. — Kassel: Aus der Kammer. — Frankfurt: Bundestag. Unfall. — Dresden: Hofnachrichten. — Meiningen: Hofnachricht. — Hannover: Hofnachrichten. Tribunal. Lichtenberg. Vergebliche Reclamationen. Dorner. — Arolsen: Der Fürst von Waldeck. — Schwerin: von Schack † — Heide: Eiderzoll. — Luxemburg: Eisenbahn.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachrichten. Diplomatie. Görgei. Tel. Dep.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur gegenwärtigen Situation der Pariser Presse. Der Correspondent in den Nöthen der politischen Windstille. Vermischtes. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Die Fischereifrage und das endliche Resultat dieses Streites. Unerhörtes rachsüchtiges Verdict Irischer Geschworener Soldaten. Zur Parlamentsvertagung. Enthüllungs-Feier der Statue Robert Peel's in Leeds. Der Brand des Schlosses von Lismore. Die „Times" gegen Frankreich. Hofnachrichten. Vermischtes.

Italien. Florenz: Verhaftungen. — Livorno: Turgot. — Rom: Kirchenparade der Französischen Besatzung.

Belgien. Brüssel: Die Verhandlungen mit Frankreich. Das Orleanistische Netz. — Ostende: von Raumer und von Gerlach.

Dänemark. Kopenhagen: Zur Organisation.

Rußland. St. Petersburg: Hofnachricht.

Börse von Berlin, den 24. August.

Die flaue Stimmung der Börse trat heute bei großer Geschäftsstille deutlicher hervor und die meisten Course, namentlich die der Stettiner Eisenbahnactien, stellten sich niedriger.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	103 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99⅞ G.
St. do. 50 u. 52	4½	104½ bez.	b. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94⅛ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	128 B.	Kur- u. Neum.	4	101½ bez.
K. u. N. Schld.	3½	92½ bez.	Pommersche	4	102 bez.
Brl. St.-Obl.	5	104⅞ B.	Posensche	4	101⅛ bez.
do. do.	3½	93½ bez. u. G.	Preußische	4	102 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅜ G.	Rh. u. Westph.	4	101⅜ G.
Ostpreuß. do.	3½	97½ bez. u. G.	Sächsische	4	102⅜ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ G.	Schlesische	4	102 bez.
Groß. Pos. do.	4	105½ G.	P. B. Anth. sch.	—	108 a 107⅞ bez.
do. do.	3½	98 G.	C.-B. Bk.-Act.	—	108⅛ B.
Wstp. Pfandb.	3½	97 B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93½ bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	166 bez. u. G.
Berg.-Märk.	4	54½ bez.	do. Prior.	4	99⅛ B.
do. Prior.	5	104½ G.	Mgdb.-Witth.	4	59½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	do. Prior.	5	103⅝ bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	138½, 37½, 138	Mecklenburg.	4	42½ a 42 bez.
do. Prior.	4	100⅛ B. [b. B.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
Berl.-Hamb.	4	105½ bez.	do. Prior.	4	100⅞ bez. u. B.
do. Prior.	4½	105 bez. B.	do. do.	4½	103⅜ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	103⅛ G.	do. 3. Ser.	4	103⅛
Brl. P. Mgdb.	4	84½ bez. B.	do. 4. Ser.	5	105 bez. u. G.
do. Prior.	4	100½ B.	do. do. Zwgb.		46 B. 45½ G.
do. do.	4½	102⅞ bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	173½ a 73 bz. B.
do. L. D.	4½	102⅛ bez.	do. L. B.	3½	150⅞ bez. u. B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119½ B.	P. Bk.-C. L. A.	5	97⅞ bez. u. G.
do. do. do.	4½	105 G.	do. do. L. B.	—	22½ G.
do. bei Stiegl.	4	97⅝ B.	Sard.-C. Anl.	5	96 B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅞ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅛ bez.
Poln. Pfandb.	4	97½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ bez. u. G.
P. P.-O. 500 fl.	4	91⅛ bez.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	153½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅛ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅝ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅛ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 24 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅜ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅛ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅝ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108 bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. August. Silber-Anlehen 112½. 5% Metall. 97½. 4½% Metall. 87⅝. Bank-Actien 1361. Nordbahn 223½. 1839r Loose 138. do. 1834r —. Gloggnitzer 160½. Lombardische Anleihe —. London 11,48. Augsburg 118⅝. Hamburg 176. Amsterdam 164½. Paris 140⅝. Gold 25⅝. Silber 18⅛. Valuten und Contanten günstig.

Frankfurt a. M., 23. August. Nordbahn 51⅛ B. — Metall. 4½% 73½. do. 5% 81½. Bank-Actien 1364. 1834r Loose —. 1839r Loose 115½. 3% Spanier 44⅞. do. 1% 22⅞. Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 34⅞. Wien 101⅛. Lombardische Anleihe 88⅞. London 120⅛. Paris 95⅛. Amsterdam 100⅞. Livorneser 88⅞.

Hamburg, 23. August. Berlin-Hamburg 103⅛. Magdeburg-Wittenberge 58⅛. Cöln-Minden —. Kieler 102½. Mecklenburger 41½. ...

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 23. August. Leipzig-Dresden 178 B. ... Magdeburg-Leipziger 288½ B. ...

Anhalter 137 G. Berlin-Stettiner 150 B., 149½ G. Cöln-Mindener 113½ B., 112⅞ G. Thüringer 94⅞ B., 94½ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 104 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 157½ G. do. Lit. B. 135⅞ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 86⅛ B., 86⅛ G.

Paris, 21. August. Die Börse war sehr fest, wenn auch wenig belebt; zur kleinen Montagsliquidation waren mehrere Deckungen auszuführen, auch waren die Londoner Notirungen von guter Wirkung. 3% Rente p. C. 75,60, u. p. ult. 75,85. 4½% Rente p. C. 104,80, und p. ult. 104,90. Bank-Actien 2850. Span. 3% 44⅞. Span. 1% 22½. Nordbahn 660.

London, 21. August. Der günstige Bankausweis und das bessere Wetter wirkten günstig auf die engl. Fonds. Consols Anfangs 99½ a ⅝, schließen 99⅝ a ⅞. Fremde Fonds unbelebt. Oester. Anleihe 4½ a 5. Mexican. 25⅞. Russen 119½. do. 4½% —. Sardinische 95. Span. 3% 48⅞. do. neue 22⅞. Portug. 33. Ardoins —. Integrale 64½. Eisenbahn-Actien wenig Handel.

Amsterdam, den 21. August. Integrale 64½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22⅞. do. 3% 44⅞. Portug. 39⅞. Russen 108⅞. Stieglitz —. Metall. 5% 78$\frac{5}{16}$. Mexican. 26$\frac{1}{16}$. London 11,90 G. Hamburg 35$\frac{1}{16}$ G.
Börse etwas matter.

Madrid, 16. August. 3% 45 G. 1% 22⅞ G.

Berliner Viehmarkt vom 23. August 1852.

Zufuhr: Rindvieh 597 Stück, Schweine ca. 1560 Stück, Hammel 14,700 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13—13⅞ Rt., do. mittel 12½—13 Rt. Schweine beste Waare 13—13½ Rt., do. mittel 12½—13 Rt. pr. 100 Pfd. — Hammel von 3½—7 Rt. pr. Stück.

Zufuhr nicht so bedeutend, Preise daher fest und theilweise höher.

Berliner Butterpreise vom 23. August 1852.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 25 — 27 Rt., do. mittel 22 — 24½ Rt., Netzbrücher 21—22½ Rt., Preußische 21—22⅛ Rt., Pommersche 21—22 Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 6⅛ — ... Rt.
Stimmung fest, doch Preise unverändert.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 24. August. Weizen loco n. Qual. 58 — 63 Rt. Roggen loco n. Qual. 41 — 44 Rt. ... pr. September-October 38⅞ Rt. ... Erbsen, Kochwaare, 48 — 46 Rt. Erbsen, Futterwaare, 38 — 42 Rt. Hafer loco ... 25 — 27 Rt. ... pr. September ...

October 9⅞ Rt. bez. u. B. 9⅞ Rt. Geld. pr. October-November 10½ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. November-December 9⅞ a 9⅞ Rt. bz. u. G. 9⅛ Rt. B. Lein-Oel loco 11⅛ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 70 Rt. B. 68 Rt. G. Rübsen 68 Rt. bezahlt. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 23⅞ a 24 Rt. bezahlt, mit Faß 23 Rt. bz. pr. August 23⅛ Rt. B. 23 Rt. G. 22⅞ a 23 Rt. bz. pr. August-September 22 Rt. B. 21½ a 21⅞ Rt. bz. u. G. pr. September-October 20 Rt. B. 19⅞ Rt. bz. u. G. pr. October-November 19 Rt. B. 18⅞ Rt. G.

Roggen niedriger verkauft. — Spiritus Anfangs still, zuletzt fester und etwas höher. — Rüb-Oel beim Alten.

Stettin, 23. August. Weizen sehr fest, 50 Wispel effect. 90 Pfd. fein. pomm. loco 63½ Rt. bez., circa Wispel 88½ Pfd. weißbunt. graudenz. loco 65 Rt. bez., 100 Wispel alt. märk. 89—90 Pfd. loco 62 Rt. bez., 50 Wispel 89½ Pfd. pomm. loco 62½ Rt. bez.

Roggen matt, loco 82—83 Pfd. 41 Rt. bez., 86 Pfd. 44 Rt. B., pr. August 82 Pfd. 40½ Rt. B., pr. August — September 40 Rt. B., pr. Septbr. — October 39 Rt. bez. u. G., pr. October — November 38 Rt. bez. u. G., pr. Frühjahr 40 G.

Hafer schwerer loco 26⅞ Rt. bez., 54½ Pfd. schwimmend 26½ Rt. bez.

Gerste unverändert, schwere Waare 33½ Rt. zu machen.

Erbsen große Koch- 48 a 50 Rt. B., kleine 43 a 45 Rt., Futterwaare 42 Rt. G.

Rüböl flau, loco und pr. August 9⅞ Rt. B., pr. August — September —, pr. September — October 9⅞ Rt. B., 9$\frac{7}{12}$ Rt. G., pr. October — November —, pr. December — Januar 9$\frac{1}{12}$ Rt. G., pr. Januar — Februar —, pr. April — Mai 10½ Rt. G., 10⅛ Rt. B.

Spiritus nahe Termine flau, pr. Frühjahr fester, loco ohne Faß 15½ % bez. u. B., pr. August 16 % B., pr. August — September 17 % B., pr. September — October 18 % B., 18½ % G., pr. October — November —, pr. Frühjahr 19⅞ a 19½ % bez. u. G.

Zink pr. Sept. — October 5 Rt. bez. u. B.

Leinkuchen 1½ a 2 Rt. Rappkuchen loco und pr. Lieferung ...

Königsberg, 21. August. Unsere Vorräthe sind ... klein, ...

Nur in Weizen findet eine Auswahl statt. Der Umsatz ist in der letzten Zeit lebhaft gewesen, zu nach und nach bedeutend erhöhten Preisen. Die Zufuhren aus Vollhynien fangen an jetzt einzutreffen, sind aber nicht bedeutend.

Unser kleines Lager von Roggen besteht meistens aus leichter Waare. In der letzten Zeit ist zu etwas steigenden Preisen zur Versendung nach Norwegen und nach Stettin gekauft, und jetzt zur Lieferung an's hiesige Königl. Proviant-Amt. Früher erwartete man bedeutende Zufuhren aus Vollhynien, welche unterwegs in Rußland und Polen für den dortigen Verbrauch fortgekauft sind. Gerste, Hafer, Bohnen u. Wicken fehlen gänzlich. Erbsen sind nur wenig vorhanden, es ist seit langer Zeit nichts darin gemacht. Leinsaamen mangelt in feinster Waare, geringe und mittel Qual. finden zu vorigen Preisen Käufer für Hull.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Wittenberge.

Juli-Einnahme 13,354 Pers. mit 12,415 Rt. 26 Sgr. 7 Pf. incl. 58 Rt. 24 Sgr. 5 Pf. für 126 Militairs (gegen 16,744 Pers. mit 13,225 Rt. 19 Sgr. 5 Pf. incl. 2546 Rt. 21 Sgr. 11 Pf. für 2654 Militairpers. im Juli 1851), 88,439 Ctr. 2c. mit 9403 Rt. 13 Sgr. 7 Pf. (gegen 72,395 Ctr. mit 9328 Rt. 7 Sgr. 3 Pf. im Juli 1851), also für 3390 Pers. 809 Rt. 22 Sgr. 10 Pf. weniger, für 16,044 Ctr. Güter 75 Rt. 6 Sgr. 4 Pf. mehr, zus. 734 Rt. 16 Sgr. 6 Pf. weniger.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 21. August.

August 21.: Lietheo von Landsberg nach Berlin an Salinger 62½ Hafer. Ehling von Stettin nach Berlin an Latz 66 Roggen. Neuendorf von Stettin nach Berlin an Latz 70 Roggen. Niekand von Bromberg nach Berlin an Löwy 51 Oelsaat. Messer von Nakel nach Berlin an Treitel 58 Oelsaat. Miether von Samatschin nach Berlin an Treitel 52 Oelsaat. Scalen I. von Stettin nach Berlin an Latz 70 Roggen. Scalen II. von Stettin nach Berlin an Karesky 70 Roggen. Butschke von Stettin nach Berlin an Löwy 48 Roggen. Willig von Stettin nach Berlin an Philipp 70 Roggen. Wilschke von Stettin nach Berlin an Karesky 55 Roggen. Lange von Stettin nach Berlin an Karesky 63 Roggen. Heyl von Stettin nach Berlin an Karesky 60 Roggen. Thurow von Stettin nach Cremmen an Kilkroth 60 Roggen. ... Summa ... Roggen, 642 Roggen, 62½ Hafer, ... Gerste, 161 Oelsaat, ... Mehl, ... Leinöl, ... Rüböl, ... Thran, ... Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 23. August Abends 9 U.	28 Zoll 1⅓ Linien	+ 14⅓ Gr.
Am 24. August Morgens 7 U.	28 Zoll 1⅓ Linien	+ 11⅓ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1⅓ Linien	+ 16⅓ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: **Dr. Thuiskon Beutner.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.